

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 14 (68. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 3. April 1953

## Eine Regierung Raab-Schärf kommt

Diese Woche fanden die Besprechungen zur Bildung einer neuen österreichischen Regierung statt, die, so weit Nachrichten bis zu Blattschluß vorliegen, zu einer Einigung geführt haben. Die Regierung wird von den beiden ehemaligen Regierungsparteien ÖVP. und SPÖ. gebildet werden, jedoch sollen nur für einzelne Fälle enge Bindungen erfolgen. Die Regierung Raab-Schärf wird keine größeren personellen Änderungen erfah-

ren, nur soll den Wünschen der Sozialisten nach einer stärkeren Vertretung Rechnung getragen werden, indem sie zwei Staatssekretäre in ÖVP.-Ministerien erhalten. In der Frage des Budgets 1953 soll es zu einer Annäherung der Standpunkte gekommen sein. Die Vereidigung des Ministeriums soll noch vor Ostern erfolgen, eine Regierungserklärung wird nach den Feiertagen abgegeben werden.

## Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion

Preise leicht gesunken, Export rückläufig

Wie das Institut für Wirtschaftsforschung in seinem jüngsten Monatsbericht ausführt, entsprach die wirtschaftliche Lage zu Beginn des Jahres 1953 weitgehend den Saison Erwartungen. Wie stets im Winter gingen auch diesmal Ausfuhr, Industrieproduktion, Umsätze und Preise zurück. In verschiedenen Wirtschaftsbereichen gab es etwas stärkere Rückschläge, doch wurden diese durch das gute Anlaufen der Bausaison mehr als wettgemacht. Die Arbeitslosigkeit, die in früheren Jahren ihren Höhepunkt gewöhnlich erst Ende Februar erreichte, ging heuer schon zu Beginn des Monats leicht zurück. Die Zahl der Beschäftigten nahm in ganz Österreich um 6700 zu. Im Februar 1952 war die Zahl der Arbeitslosen noch um 17.800 gestiegen. Daß im Baugewerbe tatsächlich die Saison schon im Februar anließ, ist der Tatsache zu entnehmen, daß von den 6700 neu eingestellten Arbeitnehmern allein 5000 im Baugewerbe aufgenommen werden konnten. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß sich die Beschäftigungslage auch im März günstiger entwickelt hat als im Vorjahr. Das Preisniveau ist im Februar leicht gesunken. Während bei Nahrungsmitteln ein sai-

sonmäßiger Preisrückgang eintrat, standen verschiedene industrielle Fertigwaren unter einem stärkeren Preisdruck. Die Umsätze des Einzelhandels gingen im Jänner saisongemäß zurück, lagen aber immer noch um 7 Prozent über jenen vom Jänner 1952. Die Höhe der Löhne blieb, abgesehen von einigen Korrekturen in weniger bedeutenden Gruppen, nahezu unverändert. Das Wirtschaftsforschungsinstitut berichtet von einem beachtenswerten Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion. Bis Ende Jänner wurde um ein Drittel mehr an Brotgetreide auf den Markt gebracht als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Anlieferung von Milch und Fleisch überstieg beträchtlich den Vorjahresstand. Der Außenhandel erlitt im Jänner einen stärkeren Rückschlag. Die Ausfuhr ging von 980 Millionen auf 817 Millionen zurück. Rückläufig war der Export von Maschinen, Holz, Zellulose, Zellwolle, Erzen und mineralischen Brennstoffen. Der Wert der Einfuhr sank von 1047 Millionen auf 833 Millionen. Besonders an Nahrungs- und Genußmitteln, Erzen, Schrott und Metallen wurden geringere Mengen eingeführt als im Dezember.

## Umfassende Amnestie in der Sowjetunion

Die sowjetische Regierung hat ein Amnestiegesetz erlassen, das die Haftentlassung für zahlreiche zu Freiheitsstrafen Verurteilte vorsieht. Als Grund der Amnestie wird angegeben, das soziale und politische System der UdSSR. sowie die Hebung des kulturellen Niveaus der Bevölkerung seien so weit fortgeschritten, daß die Inhaftierung von Personen, deren Verbrechen keine große Gefahr für den Staat darstellten, nicht länger notwendig sei. Folgende Strafen wurden restlos aufgehoben: Gefängnisstrafen bis

zu fünf Jahren und Strafen, die nicht mit einem Freiheitsentzug verbunden sind; sämtliche Strafen für Wirtschaftsvergehen und gewisse militärische Delikte, schließlich sämtliche Strafen für Frauen mit Kindern unter zehn Jahren, von Schwangeren, Jugendlichen bis zu 18 Jahren, Männer über 55 und Frauen über 50 Jahre und von Personen, die unheilbar erkrankt sind. Diese Amnestie ist die vierte seit der russischen Oktoberrevolution im Jahre 1917.

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

**Im Prozeß gegen Adrienne Eckhardt** wurde die Beschuldigte zu lebenslänglichem schwerem verschärften Kerker verurteilt. Die Geschworenen beantworteten die Hauptfrage, ob die Angeklagte Adrienne Eckhardt in der Nacht vom 21. auf 22. November in der Absicht zu töten, durch Hiebe und Schnitte den Delikatessenhändler Arthold ermordet hat, mit acht Ja-Stimmen. Die Verurteilte hat gegen das Urteil die Nichtigkeitsbeschwerde und die Berufung angemeldet.

**Im Zirkus Rebernigg**, der in Wien sein Winterquartier bezogen hat, kam es dieser Tage zu einem schweren Unfall, als der Torwart Ferdinand Pozda einigen Arbeitern zeigen wollte, daß er sich mit dem Leoparden Tschiko angefreundet habe. Das Tier, das durch die Anwesenheit der vielen Menschen nervös war, fuhr auf Pozda, der ganz an das Gitter des Käfigs herangetreten war, los und fügte ihm im Gesicht und an den Armen erhebliche Verletzungen zu.

Mittwoch den 25. März nachmittags verließ die 80jährige Landwirtin Katharina Hufnagl aus Längelfeld im Bezirk Krens das Gehört ihrer Angehörigen, um auf einem Acker außerhalb des Ortes zu arbeiten. Als die Frau am späten Abend noch nicht zurückgekehrt war, brach ihr Enkel, der Landwirt Josef Hufnagl auf, um sie zu suchen. Nach längerer Suche fand Hufnagl auf einem Kleefeld die

**Großmutter tot** auf. Die Leiche der alten Frau war verkohlt. Die Frau hatte nachmittags auf einer Stelle des Ackers dürre Äste und abgefallene Weidenruten zusammengetragen und entzündet. Durch den Wind, der um diese Zeit blies, griff das Feuer auf eine an das Feld angrenzende Wiese über. Bei dem Versuch, die Ausbreitung des Feuers zu verhüten, scheinen die Kleider der Frau in Brand geraten zu sein.

Am 25. v. M. abends war der 18jährige Bäckerlehrling Josef Aberl nach einem Kinobesuch in Grün nach Hofkirchen, Bezirk Perg, zurückgekehrt, wo er auf ein in seinem Hause wohnhaftes Mädchen wartete. Als es dem Burschen den Zutritt in die Kammer verbot, holte Aberl auf seiner Wohnung eine Jagdflinte und jagte sich vor der Tür des Mädchens eine Kugel in die Brust. Der Bäckerlehrling war sofort tot.

In Wien spielte der 13jährige Sohn Ernst eines Sicherheitsbeamten in der elterlichen Wohnung mit der Dienstpistole seines Vaters. Er versuchte die Schußwaffe zu entladen, doch löste sich dabei ein Schuß, der seinen Freund, den 13jährigen Franz M., traf. Das Projektil drang oberhalb des rechten Auges in das Gehirn ein und verletzte den Knaben so schwer, daß er in der Zweiten Unfallstation nach der Einlieferung starb. Der Vaters Ernsts befindet sich derzeit als Patient in einem Wiener Krankenhaus

und wurde zur Zeit des Unglücks von seiner Frau besucht. Ernst Sch. war mit seinem Schulfreund nach Hause gekommen und wollte vor dem etwas älteren Knaben auftrumpfen. Er wußte, daß der Vater die Pistole in einer Schublade, die unversperrt ist, aufzubewahren pflegt und nahm sie heraus. Wenige Augenblicke später krachte auch schon der Schuß.

In Steinhaus bei Wels spielten einige Kinder „Indianer und Trapper“. Der 13jährige Mittelschüler Horst G. wollte seinen jüngeren Spielgefährten zeigen, wie „wirkliche“ Indianer einen „Feind“ aufknüpfen und demonstrierte dies an sich selbst, indem er sich mit einem Lederriemen an einen Baumast hängte. Kurze Zeit danach fiel er bewußtlos zu Boden und starb, noch ehe ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte.

In Wien stürzte sich der 29jährige Student der Technik Georg Friedl aus Angst vor Prüfungen aus einem Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung seines Onkels. Er blieb mit einem Schädelgrundbruch und anderen schweren Verletzungen tot liegen. Die junge Gattin des Studenten war Zeugin der Verzweiflungstat. Georg Friedl hatte in den letzten Monaten sein Studium so intensiv betrieben, daß er vergangenen Donnerstag die Nerven verlor.

Einem Leuchtgasunfall, den sie durch ihre Vergeßlichkeit selbst heraufbeschwor, fiel in Wien die 64jährige Marie Greiner zum Opfer. Die Frau wurde von Nachbarn tot in der Küche ihrer Wohnung aufgefunden. Der Hahn des Backrohrs stand offen, das Leuchtgas strömte unverbrannt aus. Marie Greiner, die als vergeblich bekannt war, wollte einen Kuchen für ihren eigenen Namenstag backen. Dabei hat sie offenbar unterlassen, das aus dem Backrohr ausströmende Gas anzuzünden. Als sie aufgefunden wurde, kam jede Hilfe schon zu spät.

## AUS DEM AUSLAND

Auf der Strecke Neapel—Rom—Mailand—Paris wird schon bald der ET 300, ein elektrisch betriebener Expreszug, verkehren, der eine Geschwindigkeit von mehr als 150 Stundenkilometer erreichen kann. Unterwegs stehen den Reisenden Telefonverbindung, Zeitungsstände, Radio, eine Bar und Duschräume zur Verfügung. Der Zug, dessen Bau etwa 70 Millionen Schilling kosten wird, soll zwischen Paris und Neapel verkehren. Der Fahrpreis wird so hoch sein wie für eine Flugzeugreise über die gleiche Strecke.

## Wichtige Beschlüsse des Waidhofner Gemeinderates

Industriewerk Ruthner wird gebaut — Ausbau und Fertigstellung des Parkbades

In der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs vom 30. März wurden für die Zukunft der Stadt überaus wichtige Beschlüsse gefaßt. Es sei hier vorerst festgestellt, daß diese Beschlüsse in voller Einmütigkeit, und zwar einstimmig erfolgten.

Wie bereits bekannt, wird die Firma Ruthner auf einem freien Gelände in Bahnhofnähe ein Werksgebäude erbauen und ihren Betrieb vergrößern und dorthin verlegen. Die namhaften Investitionen werden eine starke Arbeitsbelegung bringen und eine große Anzahl von Arbeitern wird neu eingestellt werden. Die Verwirklichung des Projektes erfordert aber auch für die Stadtgemeinde größere Opfer, die jedoch durch die verschiedenen Steuern wieder hereingebracht werden. Die Wirtschaftsbelegung wird sich günstig für die Stadt auswirken, und zwar durch die Hereinnahme der Lohnsummen- und Gewerbesteuern sowie durch den größeren Arbeits- und Umsatzkreis. In der Erkenntnis, die sich jetzt bietende Gelegenheit, eine Industrie hier seßhaft zu machen, auszunützen, hat der Gemeinderat nach eingehender Beratung in den Ausschüssen, Stadtrat usw. beschlossen, der Fa. Ruthner zur Errichtung einer Werksanlage ein Grundstück im Ausmaß von 10.000 Quadratmeter beizustellen. Das Grundstück wird von der Stadtgemeinde von der Bundesbahn

gekauft. Ferners übernimmt die Stadtgemeinde zur Errichtung einer Trafostation einen Kostenbeitrag von 50 Prozent bis zur Höchstsumme von 150.000 S. und überdies stellt die Gemeinde ein von ihr erbautes Wohnhaus der Fa. Ruthner zur Verfügung. Mit diesen Beschlüssen ist der Weg zur Errichtung einer Industrieanlage geebnet und es ist zu hoffen, daß diese Neuschöpfung für unsere Bevölkerung jetzt und in Zukunft Arbeit und Wohlstand bringt. Wir werden auf die Einzelheiten dieses Vorhabens später noch zurückkommen.

In der Gemeinderatssitzung, die über 21 Tagesordnungspunkte hatte, wurden außer der Angelegenheit Ruthner, der Nachtragsvoranschlag 1953, eine Darlehensaufnahme für das Krankenhaus, die Verpachtung des städt. Steinbruches, eine Darlehensaufnahme für das zweite Wohnhausprojekt, eine Feuerlöschordnung und eine größere Anzahl Pachtverträge, Grundverkäufe u. dgl. formaler Natur beschlossen.

Von besonderer Bedeutung ist noch die Aufnahme eines Darlehens für den Ausbau des Parkbades. Das dritte Baulos, der letzte aus Holz gebaute Teil des Parkbades, der wegen Baufähigkeit abgetragen werden mußte, wird bis zur Badesaison wie die anderen Teile ausgebaut werden.

## Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

**Vom Standesamt. Geburten:** Am 27. März ein Knabe Othmar Alois der Eltern Othmar und Edeltrud Rauegger, Elektriker, Sonntagsberg, Böhlerwerk 64. Am 28. März ein Knabe Willibald Othmar der Eltern Johann und Anna Bissenberger, Holzarbeiter, Waidhofen, Weyerstraße 82. — **Eheschließungen:** Am 28. März Franz Schramböck, Hilfsmonteur, und Melitta Maderthanner, Friseurin, Waidhofen, Sackgasse 2. Am 30. März Franz Mayr, Schlosser, Waidhofen, Pocksteinerstraße 25, und Maria Sischa, im Haushalt tätig, Weistrach, Rohrbach 27. — **Todesfall:** Ignaz Ebner, Rentner, Waidhofen, Wienerstraße 47, 85 Jahre.

**Ärztlicher Sonntagsdienst.** Sonntag den 5. April (Ostersonntag): Dr. Karl Fritsch, Ostermontag den 8. April: Dr. Robert Medwentsch.

**Evang. Gemeinde.** Karfreitag, 9 Uhr, Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Dieser Gottesdienst findet in der Spitalkirche statt. Ostersonntag, 9 Uhr, Gottesdienst mit hl. Abendmahl im evang. Betsaal, Hoher Markt.

**Hohes Alter.** Am 1. April feierte die Kleinhausbesitzerin Frau Magdalena Hirtenlehner, Weyerstraße 28, in seltener geistiger und körperlicher Frische ihren 89. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich!

**Öffentliche Besprechung.** Am 26. März fand im Saale des Hotels Inführ eine öffentliche Besprechung über Fremdenverkehrsfragen statt, die vom Bürgermeister Kohout als Obmann des Fremdenverkehrsausschusses der Stadt Waidhofen einberufen worden war. Der Besuch dieser Veranstaltung, die insbesondere für die abgabepflichtigen Gewerbetreibenden gedacht war, entsprach nicht voll den Erwartungen, jedoch wurde in einer eingehenden Aussprache mancherlei An-

regung gebracht. Der Bürgermeister eröffnete die Besprechung und erteilte nach einer kurzen Begrüßung St.R. Hauer das Wort zum Fremdenverkehrsgesetz 1950. Dieser erläuterte eingehend die Unterschiede zwischen dem alten und neuen Gesetz und trat weiterhin für die Herabsetzung des Satzes um 50 Prozent ein. Nach St.R. Hauer, der auch die Aufgaben des Fremdenverkehrsausschusses kurz beleuchtete und betonte, daß der Handels- und Gewerbestand stets seine Pflicht der Stadt gegenüber erfüllt und dafür auch Opfer bringe, ergriff der Bürgermeister das Wort zu längeren Ausführungen, die sich mit Zukunftfragen, die den Fremdenverkehr bei uns betreffen, befaßte. Er betonte, daß für uns das Wichtigste der Gast sei. Wir müssen trachten, ihm das zu bieten, was ihm den Aufenthalt angenehm macht. Die schöne Lage unserer Stadt, ihre historische Vergangenheit, das anheimelnde Stadtbild zieht den Gast an. Eine saubere, nette Stadt sucht der Fremde. Im Zusammenhang damit verwies der Bürgermeister auf die Straßenpflege, Ausbau der Pocksteinerstraße, auf Blumenschmuck, auf das Museum, auf die Musikpflege, die Stadtkapelle. Der Stadt harren in diesem Sinne auch größere ungelöste Probleme, und zwar der Stadtsaal und der Sessellift. An der hierauf folgenden Aussprache beteiligten sich mehrere Teilnehmer der Versammlung. Besonderes Interesse zeigte sich in der Frage eines Sessellifts und es wurde der Bürgermeister ersucht, in dieser Frage ein Komitee zu bilden, das sich ernsthaft damit befassen soll. Es wurde ferner durch den Direktor der Bundesförsterschule bekanntgegeben, daß der Schloßturn und auch die zoologische Sammlung im Schloß besichtigt werden können. Aus der Versammlung wurde auch der Wunsch geäußert, daß am Unteren Stadtplatz Ruhebänke für ältere Leute angebracht werden. Der Zustand des Kriegerdenkmales an der Stadtpfarrkirche wurde bemängelt. Es ist fast kein Name der Kriegsgesetze noch leserlich. Unter anderem wurde das gänzliche Fehlen von farbigen Ansichtskarten bedauert. Der Bürgermeister schloß die öffentliche Besprechung mit dem Bemerkung, daß die rege Anteilnahme an den erörterten Fragen bewiesen hat, daß eine alljährliche Aussprache notwendig sei. Er hoffe, daß wenn wieder die Einladung zu einer ähnlichen Besprechung ergehen wird, eine größere Anzahl der Interessenten erscheinen werde.

**Tätigkeitsbericht des Roten Kreuzes, Dienststelle Waidhofen a. d. Ybbs.** Die am 16. März angesetzte erweiterte Ausschusssitzung des Roten Kreuzes, die vom Leiter der Bezirksstelle Waidhofen, Prälat Dr. J. Landlinger eröffnet wurde, gab Gelegenheit, den Stand der Arbeit und Gebarung der hiesigen Dienststelle eingehend darzulegen. Der geschäftsführende Leiter derselben, Weinzingler, berichtete zunächst über die Aktionen des Roten Kreuzes im Jahre 1952. Mit großer Befriedigung konnte eine Reihe großer Erfolge zur Kenntnis genommen werden; dank reger Werbetätigkeit flossen dem Roten Kreuz an Spenden und Mitgliederbeiträgen Schilling 47.258,38 zu, die Einnahmen aus dem Rettungsdienst betragen S 68.816,34, das im Konviktsarten am 15. August 1952 veranstaltete Sommerfest brachte S 12.688,32 ein; dankbar wurde die Unterstützung vermerkt, die das Rote Kreuz aus den Gemeinden des Bezirkes erhalten hat, nachdem auf einem Sprechtag des Bezirkshauptmannes Hofrat Hentl der Leiter der Bezirksstelle den versammelten Bürgermeistern im besonderen die Notwendigkeit, einen den Verhältnissen der Gebirgsgegend gewachsenen Fahrpark zu schaffen, mit Erfolg auseinandergesetzt hatte. So war es möglich, einen ausgezeichnet geeigneten Rettungswagen, Type „Volkswagen“, bei der Firma Porsche-Salzburg um den Preis von 70.000 S zu erwerben und in Dienst zu stellen. Damit wurde die Leistungsfähigkeit des hiesigen Roten Kreuzes außerordentlich gesteigert. Sehr viel trug natürlich auch der große Kreis freiwilliger Helferinnen und Helfer bei, unter denen besonders die Bezirksreferentin Lina Schubert und ihre Stellvertreterinnen Hermine Schmidberger und Therese Fries sowie die Helferinnen Käthe Feigl, Martina Schmidl, Johanna Meisl, Stefie Gerhart, die Schwestern Berta und Hansi Heigl, Elly Widhalm, Elfriede Rosenblättl, Josefine Maurer, Rosa Aichholzer, Lizzy Drechsel, Lilly Steinbach, Relly Tresky u. v. a. sich verdient gemacht haben; spezieller Dank wurde ausdrücklich den Rovern und Pfadfindern für ihre Einsatzbereitschaft gesagt. Der Vorsitzende gab diesem Dank besonderen Ausdruck, gedachte aber ganz besonders des Mannes, der seit Jahren die Seele der Rotkreuzarbeit ist, des geschäftsführenden Leiters Weinzingler, dem der Erfolg des verflossenen Jahres sein bester Lohn ist. Allen Ausschusssmitgliedern, den unterstützenden und ausübenden Mitgliedern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde im Namen des Vorstandes aufrichtiger Dank und volle Anerkennung der geleisteten Arbeit ausgesprochen. Im Folgenden gab der Leiter der Rettungsabteilung Gemeinderat Kurt Lauko einen Bericht über den eigentlichen Rettungsdienst; im Jahre 1952

wurden 1361 Transporte bzw. Überführungen in das hiesige oder andere Spitäler in Wien durchgeführt, und zwar handelte es sich dabei um 1036 Krankheitsfälle, 104 Infektionskranke und Abtransport bei 221 Unfällen. Der Kraftstoffverbrauch betrug 4.833 Liter Benzin und 120 Liter Öl; seit Inbetriebnahme des neuen Sanitätsautos haben sich die Auslagen für Betriebsstoff und Reparaturen spürbar gesenkt. Am 1. November 1952 begann der freiwillige Helferdienst; seither wurden 32 Ausfahrten mit 214 Bereitschaftsstunden verzeichnet. GR. Lauko urgierte eine baldige Uniformierung der Personen des Sanitätsdienstes, nicht etwa ob des „Zaubers der Montur“, sondern rein aus hygienischen Gründen, um einer Gefahr der Verunreinigung von Wunden beim Transport durch Helfer und der Gefahr der Infektion besser vorzubeugen. Als nächstes Ziel wurde für die kommende Arbeit 1953/54 die Neuanschaffung eines weiteren Rettungswagens aufgestellt sowie die Veranstaltung von Kursen zur Ausbildung von freiwilligen Helfern, auch in den zum Einzugsgebiet gehörenden Gemeinden. Der Vorsitzende dankte dem Leiter der Rettungsstelle GR. Lauko für seine überaus erfolgreiche Arbeit und umsichtige Betreuung der technischen Hilfsmittel. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, wird eine weitere Intensivierung der Rotkreuzarbeit namentlich auf dem Gebiete der Propaganda dieser Idee der Menschlichkeit nötig sein, zu der der Vorsitzende am Schlusse der hochinteressanten Ausschusssitzung die Mitglieder und Helfer aufforderte. Es sind darum alle Mitbürger, die ein Gefühl der Menschlichkeit in ihrem Innersten spüren, herzlich gebeten, der Rotkreuzarbeit Verständnis entgegenzubringen, dem Verein beizutreten oder doch durch Spenden bei der kommenden Haussammlung zur Erhaltung und zum weiteren Ausbau dieser so segensreich wirkenden Institution nach Kräften beizutragen.

**Bund demokratischer Frauen. — Hausfrauen, Achtung!** Die Nähabende der Hausfrauenhilfe in Waidhofen, Untere Stadt 18 (Haus Brockl), werden nun erweitert und kann auch Unterricht im Stricken genommen werden. Fachmännische Beratung in Nähen und Stricken sowie kostenloses Zuschneiden erleichtern die Alltagssorgen unserer Hausfrauen. Monatlicher Beitrag 2 S. Jeden Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends.

**Alpenverein — Vorträge.** Da bei dem letzten wirklich sehr schönen Vortrag des Schuldirektors Broer über den Dachstein und die Niederen Tauern viele Besucher keinen Platz mehr finden konnten, wurde von verschiedenen Seiten angeregt, den Vortrag zu wiederholen. Da aber eine solche Wiederholung mit nicht unbeträchtlichen Kosten verbunden ist, so werden alle jene, die die Wiederholung wünschen, ersucht, dies entweder im Geschäft der Frau Helene Kappus oder beim Vorstand der Sektion, Doktor Fried, oder beim Sparkassendirektor Paul Putzer zu melden, und zwar bis 20. April. Nur dann kann beurteilt werden, ob die Wiederholung möglich ist. — Am 17. ds. findet wieder ein Vortrag des hier durch seine mehrmaligen Lichtbildervorträge bekannten Erich Waschak über Zermatt, Matterhorn und Montblanc statt. Näheres in der nächsten Nummer.

**Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Ostersonntag den 5. ds. entfällt die Sprechstunde im Vereinslokal Reitbauer. Die Mitglieder in der Gemeinde St. Leonhard a. W. werden wiederholt daran erinnert, daß die Einzahlung der Mitgliedsbeiträge bei Kam. Killinger, St. Leonhard a. W. Nr. 93, vorzunehmen ist. Die Mitglieder in der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs (mit Ausnahme der beiden Kraihofrotten), in Konradstheim, in Windhag und in St. Georgen i. d. Klaus haben ihre Einzahlungen, wie bekannt, bei Kam. Moisi, Trafik, Waidhofen, Oberer Stadtplatz (Rathaus), vorzunehmen. Für die beiden Kraihofrotten dient Kam. Grete Firnschließl, 1. Kraihofrotte 6, als Subkassierin. Kameraden! Holt ehestens eure fälligen Beitragszahlungen nach! — **Dringendst! Kindererholungsaktion.** Der Ortsgruppe sind für den Turnus 22. April bis 19. Mai vier Plätze für Knaben von 3½ bis 16 Jahren im Kindererholungsheim Freiland zugewiesen. Die Plätze müssen unbedingt besetzt werden, da wir sonst der Zuweisung von Plätzen während der Schulferien verlustig gehen. Die Anmeldepapiere müssen uns bis spätestens 10. April 1953 vorliegen. Außer der Ausfüllung des Anmeldeformulars ist ein ärztliches Zeugnis über Infektionsfreiheit des Knaben erforderlich, zum Transport selbst ein ausgefüllter Krankenschein mitzugeben. Anmeldeblätter liegen bei Kam. Moisi, Oberer Stadtplatz, Rathaus-Trafik, auf. Der vor dem Transport zu erlegenden Beitrag für vier Wochen Aufenthalt beträgt heuer 140 S je Kind. Nach Rundschriften des Kriegsopferverbandes ist Erteilung von Schulunterricht im Heim beabsichtigt. Wegen weiterer Turnusse beachten Sie schon jetzt unseren Aushangkasten am Freisingberg.

**Osterverkehr auf den Bundesbahnen.** Anlässlich der Osterfeiertage verkehrt am Karsamstag den 4. April ein Vorzug zum EZ. 613, Wien-West ab 7.45, Waidhofen

an 9.52, ab 9.53 Uhr bis Selztal. Am Ostermontag verkehrt der EZ. 612 in drei Teilen, von denen der erste um 18.26 Uhr von Waidhofen abfährt. Die Reisenden werden auf diese Züge besonders aufmerksam gemacht.

**Vom Postautodienst.** Wie uns das Postamt mitteilt, wird ab Ostersonntag (5. April) der fahrplanmäßige Verkehr auf den Sonntagberg wieder aufgenommen. Ab Waidhofen, Unteren Stadtplatz, 14.00 Uhr (ab Postgarage 13.45 Uhr), ab Sonntagberg 16.30 Uhr.

**Zur Staubplage.** Wir erhielten nachstehende Zuschrift, die wir gerne veröffentlichten, obwohl wir schon einige Male dazu Stellung nahmen: Von allem Möglichen schreibt man im Lokalteil. Verbesserungsvorschläge werden gemacht, man befaßt sich mit den unschönen Böschungen am Graben, mit den Wegen des Buchenberges, mit dem Anstrich der Häuser, nur mit der Staubplage in der Plenkerstraße befaßt sich niemand. Kinder, es ist eine Katastrophe! Wann wird endlich jemand daraufkommen, daß man nicht einmal die Fenster öffnen kann, daß sich der Spaziergang mit Kleinkindern aufgehört hat, daß es an sich nicht ratsam ist, ohne gründliches „Ausschauhalten“ auf die Straße zu gehen. Welcher Gemeinderat wird aufstehen und für die Bewohner der Plenkerstraße seine Stimme erheben? Findet sich denn niemand, der sich die Angelegenheit einmal ansieht? Die Stadtväter sind zur Besichtigung herzlich eingeladen, aber bitte mit „Staubschutz“! E.

**Kartoffelanbau.** Die wirtschaftliche Lage hat sich seit dem Krieg weitgehend geändert. Die Versorgung mit Speise- und Futterkartoffeln durch die Landwirtschaft ist ausreichend. Wer dennoch glaubt, in seinem Haus- oder Schrebergarten Kartoffeln anbauen zu müssen, muß sich vor Augen halten, daß er im heurigen Jahr die Kosten für eine mindestens zweimalige Spritzung zur Kartoffelkäferbekämpfung tragen muß. Wird die Spritzung nicht mit eigenen Spritzgeräten oder durch den Gartenbauverein zeitgerecht und ausreichend durchgeführt, dann wird eine gewerbliche Schädlingsbekämpfungsstation mit der Spritzung auf Kosten der Besitzer bzw. Nutznießer beauftragt, was eine weitgehende Minderung der Rentabilität des Kartoffelanbaues im Kleingarten darstellt. Also bereits vorher überlegen, welche Folgen nachher zu tragen sind.

#### Zell a. d. Ybbs

**Ein Ostergeschenk für die Zeller Frauen.** Ein bekanntes Sprichwort sagt: Selten ein Unglück, wo nicht auch ein Glück dabei ist. Oder selten ein Schaden, wo nicht auch ein Nutzen. Dies trifft sinngemäß so recht auch auf unseren Marktbrunnen zu. Es war im Monat August des Vorjahres, als vom Gesundheitsamt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten an unsere Gemeinde der Auftrag einlangte, der Marktbrunnen müsse aufgelassen werden, da auf Grund einer vorgenommenen Überprüfung das Wasser aus diesem Brunnen als gesundheitsschädlich bezeichnet wurde. Diese amtliche Verordnung kam, besonders für die im mittleren Ortsteil wohnende Bevölkerung von Zell, wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Niemand, auch nicht die ältesten Leute von Zell, können sich erinnern, daß von diesem Wasser jemals irgend jemand krank geworden wäre und auch in den Gemeindeprotokollen ist ein solches Ereignis nicht aufzufinden. Die Gemeinde Zell, vertreten durch Vizebürgermeister Frank, hat es durch Versprechen und Eingaben an die kompetente Behörde erreicht, daß der Brunnen doch bestehen bleiben kann, allerdings mit der Einschränkung, daß das Wasser nicht als Trinkwasser, sondern nur als Nutzwasser verwendet werden darf. Zur Erreichung dieses Zweckes wurde vom betreffenden Amt entgegenkommender Weise der Vorschlag akzeptiert, den Brunnen derart umzugestalten, daß das Wasser nicht frei aus der Auslaufröhre herunterrinnen kann, sondern durch eine Rohrverlängerung in einen Behälter geleitet wird, um zu verhindern, daß das Wasser frei von der Auslaufröhre weg entnommen werden kann. Durch diese Anordnung wird erstens erreicht, daß der Brunnen doch bestehen bleiben kann, und zweitens wird dadurch — und das ist das Glück im Unglück — eine äußerst dringende und praktische Wäscheschwemmanlage geschaffen. Gemeinderat Bene hat für dieses Bassin (im Volksmund „Granter“ genannt) einen netten, ansprechenden Entwurf und auch das nötige Modell für den Betonguß desselben angefertigt und wird sich die fertige Anlage mit der hübschen Schmiedeeisenverzierung von Schlossermeister Brachtel ganz gut in das Ortsbild einfügen. Es mag vielleicht der Einwand erhoben werden, daß die Aufstellung eines solchen Bassins überholt und unmodern ist, aber wir sagen: die Häuser ringsherum sind ja auch alt und unmodern und trotzdem geht man gerne durch den Markt Zell. Das Wesentliche ist, daß durch diese Anordnung für die Frauen von Zell eine bequeme und praktische Wäscheschwemme geschaffen wird. Wir hätten ja die fließende Ybbs in unmittelbarer Nähe, aber selbe ist zwischen den Felsen so tief eingetretet, daß man an keiner Stelle ohne Ge-

fahr (besonders bei Vereisung im Winter) dazu gelangen kann. Es wurden auch schon wiederholt Wäscheschwemmanlagen direkt an der Ybbs errichtet, aber jedesmal wurden sie durch Hochwasser wieder zerstört. Es mag manchem Beobachter auffallen, daß die Schmiedeeisenverzierung am Bassin die Jahreszahl 1952 trägt. Dies erklärt sich dadurch, daß die Umgestaltung des Brunnens schon voriges Jahr beschlossen wurde und auch bereits vor Weihnachten durchgeführt werden können, aber wegen der vorgerückten Jahreszeit und der damit verbundenen Frostgefahr konnte man die Aufstellung nicht riskieren. So ist halt aus dem Weihnachtsgeschenk ein Ostergeschenk für unsere Frauen geworden und sie können daselbst nun Wäsche waschen und „tatscheln“ nach Herzenslust. Streiten ist jedoch strengstens verboten!

**Bißverletzung.** Über den allgemein besprochenen Vorfall vom Samstag den 28. v. M. wird uns folgende Einzelheit bekannt. Nach seiner Unterrichtszeit verließ Pfarrer Litsch das Schulgebäude und wollte über Ersuchen von Frau M. C., die vor der Schule stand, derselben beim Heimtschaffen ihrer seit Tagen entlaufenen Katze helfen. Das halb verwilderte Tier sprang jedoch den Geistlichen an, verbiß sich in den Ringfinger der linken und anschließend auch in die rechte Hand. Sofort wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen und prophylaktische Injektionen verabreicht. Dadurch ist auch der anfangs ernster aussehende Zustand schon gebessert.

#### Waidhofen a. d. Ybbs-Land

**Gemeinderatssitzung.** Nach der Vorbesprechung der Jahresrechnung 1952 und des Voranschlags 1953 am 1. ds. und der 14tägigen Offenlegung fand am 15. eine Sitzung des Gemeinderates statt, in der sowohl die Jahresrechnung 1952 und der Voranschlag 1953 einstimmig genehmigt wurden. Das Jahr 1952 weist folgende Ziffern auf: ordentlicher Haushalt: Einnahmen 520.617 S, Ausgaben 481.669 S. Außerordentlicher Haushalt: Einnahmen 249.790 S, Ausgaben 249.775 Schilling. Mit Hinzuziehung der Verwahrgelder und Vorschüsse ergab sich ein buchmäßiger Saldo von 39.620 S. Der Voranschlag 1953 weist im ordentlichen Haushalt Einnahmen und Ausgaben von 436.300 S, im außerordentlichen Haushalt 180.000 S auf, wobei letztere nur ausgegeben werden können, wenn sie von

## Ostern

Nun ist Ostern nicht mehr weit, die Wiese steht im Frühlingskleid. Die Schneeglöcklein, die locken fein die kleinen Blumenkinderlein: Die Primel und den Krokus auf eins-zwei, hokus-pokus! aus dem weichen Erdschoß. Die Blumen, sie sind nun schon groß und schmücken manche Blumenvasen in dem Schloß der Osterhasen. — Ja, dort gibts jetzt viel zu tun, Tag und Nacht darf man nicht ruhn, um die vielen bunten Eier bei der schönen Osterfeier den braven Kindern zu beschenken, denn kein Kind soll ein Ei entbehren. Meister Lampe, Mutter Hase, Weißfleck und klein Schnuppennase und noch viel andre Hasen auch malen nach dem alten Brauch bunt die Eier und kariert. Scheck doch malt sie schön schattiert und mit kleinen Zwergen drauf. O! — Langohr hat den Farbtopf auf! und die Farbe, ach, o weh, rinnt zu einem kleinen See an unserm armen Langohr nunter. Frau Has legt schnell ein Reibtuch unter unsres armen Sünders Füße. Nun überkocht noch das Gemüse! Die Sache wird nun doch zu bunt; Da gibt Herr Lampe endlich kund: „Die Eier, die ihr habt gemalt, sie sind mit meinem Dank bezahlt. Sie sind für dieses Jahr genug. Komm einmal her, klein Neunmalklug! Du trägst sie in die Welt hinaus in jedes braven Kindes Haus!“ Nun, Kinder, geht schnell in den Garten! Die schönen Ostereier warten!

Beate Bankhofer,  
1. a Klasse, Realgymnasium.

\*

Das „Ybbstaler Wochenblatt“ hat ein kleines Preisausschreiben veranstaltet für ein Ostergedicht aus der Feder der Jugend des Bundesrealgymnasiums Waidhofen a. d. Ybbs. Da die heutige Jugend sich meist nur für Sportbetätigung interessiert, wollte man erfahren, ob doch auch noch für die schöneren Künste Herz und Sinn in ihr vorhanden sind. Es reizte uns zu sehen, wie der unverbildete, naive Sinn des jungen Menschen sich poetisch mit dem Thema „Ostern“ befassen will. Von einigen wenigen Einsendungen können wir wegen Raumangel nur das herzige Gedicht von Beate Bankhofer, Schülerin der 1. Klasse a, veröffentlichen, dem wir den Preis zugeeignet haben, weil es wirklich einem echt kindlichen Gemüte erschlossen ist und Ostern sieht, wie es ein Kind eben sieht. Überdies ist das Gedicht auch in seiner Form recht nett.

## Glockenweihe in Waidhofen a. d. Ybbs

der Landesregierung bezahlt werden. 60.000 S sollen noch im März eingehen. Die Gemeinderäte von St. Georgen i. d. Klaus werden ersucht, bekanntzugeben, wann die Grenzsteine zur Vermarkung der neuen Gemeindeflächen vorbereitet sind. Weiters werden die Gemeinderäte ersucht, so bald als möglich die Feuerbeschau wie im Vorjahre durchzuführen. Der Zuschuß zur Instandsetzung der Gemeindefläche in der 2. Riebnote wurde genehmigt. Das Schreiben des Glockenkomitees der Stadtpfarrkirche wurde verlesen und einer Erledigung außerhalb des Gemeindehaushaltes zugeführt. Von dem rechnungsmäßig für Feuerwehren eingesetzten Betrag erhält die Feuerwehr Wirtsrotte 1.500 bis 1.800 S, Konradshaus verzichtet, der Rest gehört St. Georgen, wozu bemerkt wird, daß sich die Ausgaben nach den tatsächlichen Einnahmen richten müssen.

### St. Georgen i. d. Klaus

**Von der Feuerwehr.** Die Besichtigung der Freiw. Feuerwehr zeitigte, wie nicht anders zu erwarten war, ein einwandfreies Bild musterhafter Ordnung und konnte dem Kommando sowie den Mannschaften nur Anerkennung ausgesprochen werden. Bei der darauffolgenden 26. Hauptversammlung begrüßte Hauptmann Josef Aigner außer den fast vollständig erschienenen Kameraden die beiden Bezirksverbandsfunktionäre Karl Weinzinger und Karl Weissenhofer, weiters Hauptmannstellvertreter Gottfried Kerschbaumer und von der Gemeindevertretung Franz Resch. Nach Abwicklung der Berichte durch Schriftführer Stefan Grill und Josef Dorfer als Kassier konnten die beiden Hauptleute Josef Aigner und Franz Prüller noch verschiedene Feuerwehrfragen aufrollen, wie Feuerbeschau und Zeughausbau, wozu letzterer bereits festgelegt wurde. Ehrenmitglied Karl Weinzinger richtete sodann an die Feuerwehrmänner und anwesenden unterstützenden Mitglieder die Bitte, beim Zeughausbau wacker mitzuhelfen, so daß allenfalls bei dem im Sommer stattfindenden 25jährigen Gründungsfest gleichzeitig die Zeughausweihe miteinbezogen werden könnte. Weiters richtete er an die Mannschaft den Appell, auch weiterhin im guten Einvernehmen zusammenzuarbeiten. Mit dem Dank an die ganze Kameradschaft und die Gönner der Ortsfeuerwehr wurde die einmütig verlaufene Hauptversammlung geschlossen.

### Windhag

**Feuerwehrrinspizierung.** Am Sonntag den 29. März fand die diesjährige Inspizierung unserer Wehr durch Bezirksfeuerwehrrat Leopold Sonnleitner, Sonntagberg, Großleiten, statt. Das Ergebnis der Inspektion war zufriedenstellend.

**Todesfall.** Am 31. v. M. ist nach langem, schwerem Leiden die Besitzerin vom Bauernhof Unter-Gschnaidt, Frau Anna Wieser, im 65. Lebensjahre verschieden. Sie ruhe in Gottes Frieden!

**Von unserer Theatergruppe** erfahren wir, daß das Theaterstück „Der Wildererkönig“ am Ostersonntag nicht mehr zur Aufführung gelangt. Rückblickend sei noch gesagt, daß die Theatergruppe dieses Volksstück mit großem Erfolg aufgeführt hat. Die Opfer der Spieler verdienen hervorgehoben zu werden: nach harter Tagesarbeit und Last kamen sie gerne zu den Proben, nicht Schneegestöber und Regen konnte sie abhalten. Alle haben ihre Rollen, so wie es sein soll, gespielt. Allen, die am Gelingen dieses Spieles mitarbeiteten, dem Kulissenmaler Stefan Dröschner, dem

Wie schnell war alt und jung auf den Beinen, als am Donnerstag den 26. März gegen 7 Uhr abends die alten Glocken der Stadtpfarrkirche ihre Stimme erhoben und unter Vorantritt der Kolpingkapelle, die einen frohbewegten Zug der Katholischen Jugend anführte, der mit großer Spannung erwartete Wagen der Firma Kupfer mit den beiden neuen Glocken die Wienerstraße hereinkam. Die Glocken hatten auf der Zwischenstation im Lagerhaus Nowak bereits das Feierkleid angezogen, das von den Mädeln der Kath. Jugend in den vorangegangenen Tagen mit Eifer vorbereitet worden war. Vor dem Gittertor der Stadtpfarrkirche wurde halt gemacht. Nach einem beschwingten Marsch, den Kapellmeister Ernst v. Hartlieb der Kolpingkapelle dirigierte, sprach die kleine Hedy Pechhacker ein Begrüßungsgedicht und Prälat Dr. Landlinger gab eine kurze Darstellung der Geschichte unseres Schicksalssturmes und des Geläutes. Zu diesem Akt hatten sich außer dem Glockenkomitee Bürgermeister Franz Kohout mit Stadträten, Bürgermeister Ing. Ludwig Hänslner, der Pfarrkirchenrat und eine große Menge eingefunden. Bis zum Weihetag fand der Glockenwagen im Schloßhof einen würdigen Platz.

Wer es noch nicht wußte, erfuhr es am Palmsonntag-Morgen, daß Glockenweihe ist, da Mädel der Jungscharen und Jugend alle Ankommenen mit oft nicht geringer Redefertigkeit davon um den Preis eines Abzeichens in Kenntnis setzten. Strahlende Sonne empfing die zur Weihe ausziehende Prozession, die nach der Palmweihe die Stadtpfarrkirche verließ. Rower und Pfadfinder unter Führung ihres Feldmeisters Franz Renner sorgten wie auch schon bei früheren Gelegenheiten in ausgezeichnete Weise für eine vorbildliche Ordnung auf dem Festplatz vor der Mariensäule. Wieder eröffnete die Kolpingkapelle mit dem Vortrag eines feierlichen Choral „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ den Festakt. Dann sprach zur Einleitung der Obmann des Glockenkomitees Sparkassendirektor Paul Putzer über den Sinn der neuen Glocken. Ganz besonders ergriff die Zuhörer, als der Redner den Glocken auftrag, auch den Opfern des Weltkrieges in Heimat und Ferne ein Tröster zu sein. Am Schluß seiner Ansprache, die auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck machte, übergab er im Namen des Komitees die Glocken der Stadtpfarrkirche und in die Obhut ihres Pfarrherrn. Zur Weihe leiteten zwei Kinder, Hermi Schüßler und Hans Kammerstötter, mit poetischen Begrüßungsworten über, auf die die originelle Festpredigt des hochw. Pfarrers Johann Nep. Litsch der Nachbarpfarre Zell folgte. Ausgehend vom Tagesevangelium zeigte er in leben-

digen Worten zeitnahe das Echo, das heute Christus findet bei Freund und Feind und gab den Glocken für die Weihe seine Wünsche mit; er begleitete mit erklärenden Worten die hl. Zeremonien, unter denen der Stadtpfarrer Prälat Dr. Landlinger unter Assistenz der beiden Kapläne Franz Weiß und Norbert Wenda die Konsekration vornahm. Der Konsekurator vollzieht durch Waschung der Glocken mit geweihtem Wasser eine Art Taufe, die Salbung mit den hl. Ölen versinnbildlicht das Gebet um die Gnadenwirkung des hl. Geistes, die vom Schall der Glocken auf die Gläubigen ausgehen soll. Die größere Glocke wurde auf den Namen des Landespatrons St. Leopold getauft, die kleinere nach dem Namen des Bauernpatrons Sankt Isidor. Dem Weiheakt wohnten als Ehrengäste Msg. Prof. Rudolf Brauneis, P. Dronia, die Bürgermeister von Stadt und Land Waidhofen, eine Anzahl Stadt- und Gemeinderäte, Vertreter der Schulen und Ämter, Pfarrkirchenrat und Glockenkomitee sowie eine riesige Volksmenge bei. Die prächtig aufgemachten Palmbuschen und die Banner der Jugend brachten lebhaftes Farben in das herrliche Bild des Festes, das von vielen Photomännern eingefangen wurde. Nach dem Vollzug der Weihe sprach der Stadtpfarrer bewegte Dankesworte an das Glockenkomitee, das ein ganzes Jahr sich bemüht hatte, diesen Tag zu ermöglichen; besonderer Dank gebührt dem Obmann Direktor Paul Putzer und dem Kassier Chordirektor Karl Steger, der die Geldgebarung musterhaft besorgte und damit das Hauptstück der Arbeit leistete; großer Dank der Firma Kupfer, die nicht nur die Glocken von Wien abholte, sondern auch am Weihetag wieder zur Verfügung stand, so daß das Fest sich in wunderbarer Ordnung abwickeln konnte. Vielen Dank haben sich die Sammler und Sammlerinnen verdient, deren Bemühen manche Opfer verlangte; der Stadt- und Landgemeinde kommt Dank für die verständnisvolle Unterstützung der Glockenaktion zu sowie selbstverständlich allen Spendern, sei es großer, sei es kleiner Gaben, für die am Schluß ein herzliches „Vergeltsgott“ gesagt wird. Dieser Dank fand seinen Ausdruck in dem darauffolgenden Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche.

Während dessen standen unter Führung des Poliers Mayr die Zimmerleute der Firma Schrey schon bereit, die Glocken auf den Turm aufzuziehen. In einer knappen Stunde war es geschehen; dann begann die Arbeit des Monteurs, Schlossers und Elektrikers; wenn auch noch viel improvisiert werden mußte, schlug die erste Glocke bereits um 2 Uhr nachmittags an, der dann wie die herankommenden Wellen der Flut eine nach der anderen folgte, bis schließlich alle fünf Glocken ihr wunderbar harmo-

nisches Lied wie einen Hymnus über die Stadt ausgossen und zum Himmel sangen. Nun war auch der letzte kritische Augenblick glücklich erreicht: der Reinklang und die echte Tonfülle ist erwiesen. Die Glockenfirma Ing. Josef Pfundner hat ihre Aufgabe vorzüglich gelöst, das Urteil des Sachverständigen, Hofrat Dr. Weissenböck, hat es schon früher bestätigt, es gebührt ihr alle Anerkennung. An den Installationsarbeiten waren die Firmen Felix Brachtel, Franz Kopf und Albin Winter beteiligt. Dank der prompten und zuverlässigen Zusammenarbeit aller beteiligten Meister und Arbeiter konnten wir eine dem Reinklang der Glocken entsprechende ungestörte und harmonische Feier halten. Mögen sich die Wünsche erfüllen, die Priester und Volk den Glocken mitgaben: Zeugnis für Gottes Ehre, Kündler seines Segens und Boten des Friedens zu sein!

### Das Geläute der Stadtpfarrkirche

hat die Stimmung H., Dis, Fis, Gis, H (Salve Regina), die ersten drei Töne geben das Gloria, die vierte dazu das Parsivalmotiv. Die alten Glocken sind „Sankt Lambert“, H., Durchmesser 1,75 m, Gewicht 3.600 kg; „St. Magdalena“, Dis, Durchmesser 1,41 m, Gewicht 1.700 kg; „Bauer“, Gis, Durchmesser 1,15 m, Gewicht ca. 900 kg; die beiden neuen „St. Leopold“, Fis, Gewicht 750 kg, und „St. Isidor“, H, Gewicht 300 kg. Die alten Glocken stammen bekanntlich aus der Zeit nach der letzten Türkenbelagerung und vermutlich wurde Metall aus der Kriegsbeute verwendet, das von den fliehenden Feinden in großen Mengen zurückgelassen worden war; der Guß wurde 1689 vom berühmten Meister Matthias Brininger aus Krems ausgeführt, angeblich in einer Glockengrube auf dem „Vogelsang“; 1688 und 1689 goß Brininger auch je eine Glocke für den Sonntagberg. Das alte Geläute verdankt die Stadtpfarrkirche dem unvergesslichen Pfarrer Dr. Johannes Bernhard Pockstein auf Niederpayerbach, der damals auch den Kirchturm um mehrere Stockwerke erhöhte und die Kuppelkrönung schuf. Die kleine Glocke und die Fis-Glocke sind seit jeher von einem Mißgeschick verfolgt. Pfarrer Joh. Bapt. Hörtler hat eine Glocke zu 286 kg im Jahre 1875 gießen lassen, unter Dechant Kan. Gabler wurde 1891 eine St. Florian-Glocke (Fis) zu 728 kg angeschafft, beide wurden 1917 Opfer des ersten Weltkrieges; 1925 wurden sie unter Propst Wagner durch neue Glocken ersetzt (Gießerei St. Florian), mußten aber 1942 wieder ihren Platz räumen und nahmen ihren Weg nach Hamburg, um als Kriegsmaterial verwendet zu werden; der gleichfalls abgelieferte „Bauer“ kam nur bis Wien und überstand das furchtbare Ringen des zweiten Weltkrieges; am 2. Februar 1946 haben wir ihn ja wieder heimgeholt.

Frl. Lehrerin für die Aushilfe beim Schminken und im Souffleurkasten, allen und jedem sagen wir unseren herzlichsten Dank.

### Böhlerwerk

**Vom Friedhof.** Der 29. März, Palmsonntag, war für die junge Pfarre Böhlerwerk ein bedeutungsvoller Tag. Ein buntes, farbenfrohes Bild war es, als sich die vielen Teilnehmer an der Palmprozession mit all den Palmbuschen, Fahnen, Bannern und Wimpeln der Jugend auf dem Gelände des neuen Friedhofes um das einfache provisorisch aufgestellte Kreuz scharten, um in einer kurzen, aber um so innigeren Bittandacht

Gottes Segen auf das nun zu beginnende Werk herabzurufen. Nach einleitenden Worten des Herrn Pfarrers über die Bedeutung des Tages wurde die Allerheiligen-Litanei mit den Gebeten um Gottes Segen gebetet. Dann wurde der Stein geweiht, über den sich einmal das große Friedhofskreuz erheben soll, und unter Segenswünschen des Priesters und der Vertreter der Pfarngemeinde in die Erde gesenkt. Hierauf nahm der Herr Pfarrer unter Anrufung der allerheiligsten Dreifaltigkeit den ersten Spatenstich vor. Damit war das Werk begonnen und in diesen Tagen regen sich schon viele fleißige Hände in freiwilligem Arbeitseinsatz, um das große Werk bald zur glücklichen Vollendung zu führen. Wenn alle zusam-

menhelfen, die einen durch Geldunterstützung, die anderen durch freiwillige Arbeitsleistung, wird Böhlerwerk bald seinen eigenen Friedhof haben. Gott segne das Werk!

**Ostergottesdienst.** Karfreitag: 8 Uhr früh Beginn der Zeremonien, Kreuzverehrung mit Predigt, 3 Uhr nachmittags Kinderkreuzweg, 7/8 Uhr abends Kreuzweg der Erwachsenen, Andacht zur Todesangst, Christi am Kreuz. Karsamstag: Vormittags keine Zeremonien, auch nachmittags keine Auferstehungsprozession. Die Feier der Osternacht beginnt abends 8 Uhr. Nach der feierlichen Taufenerneuerung die nächtliche Ostermesse, dann Auferstehungs-Lichterprozession durch den Ort, Te Deum. Ostersonntag:

## Karfreitagslegenden

Unser Volk liebte es seit jeher, die Natur und das Leben in der Natur mit dem Kirchenjahr in Verbindung zu bringen. So entstanden allerlei wundersame Legenden und Erzählungen, die in poetisch anmutender Weise verschiedene Pflanzen und Tiere mit dem blutigen Karfreitagsgeschehen innig verknüpfen.

Da ist vor allem die Passionsblume, die schon durch ihren Namen an das Leiden Christi erinnert. Sie soll der Überlieferung nach unter dem Kreuze geblüht haben; Blutstropfen flossen aus den Wunden des sterbenden Heilandes in ihren Kelch. Da entstanden hammer- und nägellähnliche Gebilde, die an die Marterwerkzeuge, mit denen der Gottmensch ans Kreuz geschlagen wurde, erinnern.

Eine andere, an das blutige Leiden und Sterben unseres Herrn erinnernde Blume ist der Blutklee. Er soll im Garten Gethsemane, wo der Heiland in heißem Gebete rang, gestanden sein und zuerst weiß geblüht haben. Voll Mitleid bereitete die Pflanze ihre Blätter aus, um die Blutstropfen Christi aufzufangen. Über Nacht trockneten die Tropfen ein; am Morgen waren die weißen Blütenblätter blutrot und sind es seither geblieben.

Vom Dornstrauch wird erzählt, daß er seine Zweiglein für die Dornenkrone liefern mußte. Darüber war er sehr traurig und unglücklich. Zum Lohn für seine gute, treue Gesinnung darf der Dornstrauch als Schlehendorn früher als andere Sträucher in weißem Blütschmuck prangen.

Von den Bäumen steht vor allem die Trauerweide in enger Beziehung zum Karfreitag, dem Trauertag. Von ihr nahmen die Kriegsknechte die Ruten für die Geißelung Christi. Seither läßt der Baum zum Zeichen der Trauer seine Zweige tief zur Erde hängen.

Der Stechpalme sollen aus Schmerz über die erlauchten Worte „Ans Kreuz mit ihm!“ Dornen gewachsen sein.

Als die Henkersknechte den Baum für den Kreuzstamm aussuchten, leisteten alle Bäume Widerstand, am meisten die knorrige Eiche. Endlich mußte die Espe ihr Holz hergeben. Als Christus dann ans Kreuz genagelt wurde, lief ein Schauer durch ihren ganzen Leib. Seither zittert sie bei jedem Windhauch.

Nach anderer Version soll die Tanne das Holz für das Kreuz geliefert haben. Zum Andenken daran sind die Zweige kreuzförmig angeordnet. Auch darf sie zum Dank für ihre gute Tat ewig grünen.

Auch von der Zypresse und der Zeder wird bisweilen angenommen, daß aus ihrem Holze das Kreuz gezimmert worden sei. Die Zypresse trauert daher ewig in dunklem, erstem Kleide und wird gern auf Friedhöfen gepflanzt, während die Zeder zum Zeichen des Glaubens und des Sieges des Erlösers über den Tod alles Irdischen ihren Stamm hoch in die Höhe hebt.

Aber auch lebende Geschöpfe werden in den Legendenkreis des Karfreitages gezogen.

So steht das Rotkehlchen im Mittelpunkt einer rührenden Erzählung. Das Vöglein flog auf den Querbalken des Kreuzes, an dem der sterbende Heiland

hing. Um seine Schmerzen zu lindern, versuchte es, mit dem Schnabel die scharfen Dornen aus der Stirne des Erlösers zu ziehen. Bei diesem Werk der Barmherzigkeit färbte das aus den Wunden triefende Blut Kehle und Brust des Vögleins und zum Danke für seinen guten Willen durfte es die rote Kehle bis heute behalten und den Namen Rotkehlchen tragen.

Gerade so mitleidig und hilfsbereit zeigte sich ein anderes Vöglein, der Kreuzschnabel. Es kam deshalb zu diesem Namen, weil sich sein Schnabel kreuzförmig übereinanderbog, als es mit Anstrengung versuchte, die starken Nägel aus Händen und Füßen des Gekreuzigten zu ziehen. Auch die rote Farbe des Federkleides stammt vom Blute Christi. In manchen Gebieten wird der Kreuzschnabel zum Andenken an den leidenden Christus auch Christvogel genannt.

Die Lerche soll dem dürstenden Gekreuzigten mit ihrem kleinen Schnabel Wasser gebracht haben. Zum Dank für ihre Liebe und Treue darf sie hoch zum Himmel aufsteigen und ihr allzeit fröhliches Tirillieren erschallen lassen, zur Ehre und zum Preise des Allerhöchsten.

Vom Kuckuck wird erzählt, daß er in die Spott- und Hohnrufe der Menge miteinstimmte, als der Heiland seinen letzten Weg zur Richtstätte nahm. Dafür schämt er sich seiner Ahnen und lebt fortan verborgen im Walde. Seinen Namen hat er daher, weil er vor lauter Freude über den klingenden Beutel mit den 30 Judassilberlingen „Guck, guck!“ gerufen hat.

Dagegen hatte die Schwalbe mit dem Gekreuzigten tiefes Mitleid. Sie rief immerzu: „Kühlt ihn, tröstet ihn!“ Darum darf sie auch immer und überall bei den Menschen ihr Nest bauen.

Die Spinne, die man in der Regel nicht gerne sieht, steht im Mittelpunkt einer schönen Legende. Als sie sah, wie die wunden Füße des sterbenden Heilandes mit Fliegen bedeckt waren, erbarmte sie sich seiner Qualen und zog ein Netz um seine schmerzenden Füße. Nach dieser schönen Tat zog sie sich bis an das Ende des Fadens zurück. Doch als sie sich entfernte, zeichnete sich plötzlich der Schatten des Kreuzes auf ihrem Körper ab, aber ganz weiß. Und seitdem hat die Spinne ein weißes Kreuz auf dem Rücken und führt den Namen Kreuzspinne.

So gibt es verschiedene Pflanzen und Tiere, denen das Karfreitagsleiden und -sterben unseres Heilandes im Ausdrucke einer frommen Legende und Volkserzählung eine besondere Deutung und Weihe gegeben hat.

Gewiß haben alle Länder und Völker ihre eigenen Karfreitagslegenden. Eines aber ist diesen allen gemeinsam: das Mitleid mit dem gekreuzigten Gottmensch, das uns alle immer wieder tiefst erschüttert und das wir Menschen schon von Urzeiten her den sprachlosen Geschöpfen angedichtet haben, um unsere eigene Trauer, unser eigenes Mitfühlen und Mitleiden zu versinnbildlichen.

A. Lechner.

¾8 Uhr Frühgottesdienst, 9 Uhr gesungenes Osteramt, 14.15 Uhr feierliche Osterandacht, hl. Segen, Ostermontag; ¾8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Kindermesse.

**Todesfall.** Am 30. v. M. ist nach langem, schwerem Leiden die Hausbesitzerin Rosina Ramsner, Rotte Wühr 94, im 55. Lebensjahre gestorben. Sie ruhe in Frieden!

### Sonntagberg

**SPÖ. — Bericht des Bürgermeisters bei der Jahreshauptversammlung am 22. März.** Am 4. Februar wurde vom Gemeinderat der Rechnungsabschluß für das Jahr 1952 und der Voranschlag für das Jahr 1953 beraten und einstimmig angenommen. Der Rechnungsabschluß und der Voranschlag sind 14 Tage zur Einsichtnahme aufgelegt und wurden keine Erinnerungen abgegeben. Die Hebesätze und Steuern für das Jahr 1953 wurden schon beim Voranschlagsprovisorium im November 1952 beschlossen und in der bisherigen Höhe belassen. Es finden also für das Jahr 1953 keinerlei Erhöhungen statt. Im Jahre 1952 wurden im ordentlichen Haushalt S 1.704.445,19 eingenommen und S 1.413.594,22 ausgegeben. Im außerordentlichen Haushalt wurden S 1.325.140.— eingenommen und S 1.312.697.— ausgegeben. Was im Jahre 1952 geleistet wurde, braucht nicht erst aufgezählt werden, denn es ist für jedermann sichtbar. Wichtiger ist, was im kommenden Jahr geleistet werden soll. Als Einnahmen wurden im ordentlichen Haushalt S 1.679.700.— vorgeschlagen und ebensoviel scheint auf der Ausgabe-seite auf. Im außerordentlichen Haushalt sind S 1.379.000.— Einnahmen und Ausgaben vorgesehen, so daß beide Haushalte ausgeglichen sind. Außer den normalen Ausgaben für Verwaltung, Schule und öffentliche Einrichtungen ist noch die Eindeckung des Kohlenschuppens, Installationsarbeiten in den Lehrmittelmöbeln und Anschaffung einiger neuer Öfen in der Schule Rosenau, Streichen eines Teiles der Außenfenster, Malen sämtlicher Klassenzimmer, gründliche Reparatur des Schuldaches und Ableitung der Dachwässer in den Hauptkanal bei der Schule Böhlerwerk vorgesehen. Im Kindergarten Böhlerwerk ist die Einleitung der Wasserleitung geplant. In der Turnhalle Rosenau sollen die beim Eingang befindlichen Abortanlagen nach rückwärts verlegt werden, ebenso soll das Dach über das ebene Dach vorgezogen werden, um der Turnhalle ein vorteilhafteres Aussehen zu geben. Die Ausbesserung des Turnhallezaunes ist ebenfalls vorgesehen. Für die Ausbesserung der 36 km langen Gemeindestraßen sind heuer um 10.000 S mehr vorgesehen, also 50.000 S, und ist die Verbesserung der Straße von Rosenau—Oismühle, Springhäusl—Reisenberg, Kollermann—Lugerbichl, Fink—Wagenöd und Siedlungsstraße Bruckbach geplant. Von der Kirche Böhlerwerk bis zum Siedlungshaus Noha wird ein ungefähr 70 Meter langer Kanal errichtet, um die dortigen Abwässer zu sammeln. Zur Förderung des Fremdenverkehrs auf den Sonntagberg wurde ein Jeep angekauft. Für die Renovierung der Badeanlage in Böhlerwerk wurden 3000 S vorgesehen. Der Ankauf von großen Wasserschälern für die Brunnen in Böhlerwerk und Rosenau wurden ebenfalls vorgesehen, damit der Wasserverbrauch kontrolliert werden kann und eventuelle Rohrbrüche leichter festgestellt werden können. Für den Güterweg Allhartsberg—Rotte Doppel wurden für die Bauabschnitte III und IV 20.000 S veranschlagt, da nur mehr 12 Interessenten vorhanden sind. Für die Instandhaltung des Gemeindehauses Nr. 6 in Böhlerwerk sind 30.000 S bereitgestellt. Für die Errichtung eines Zaunes beim Wasserbehälter in Nelling und andere diverse Zäune sind 10.000 S vorgesehen. Weiters wird das Wohnhaus auf der Kronsteinergründen mit 8 Wohnungen vollendet, die Errichtung eines Zweifamilienhauses in Böhlerwerk, der Weiterbau der Wasserleitung von Böhlerwerk bis Gerstl und der Ausbau der Wasserleitung in Bruckbach geplant. Das Projekt Wasserleitungsbau in Bruckbach wurde im Sommer des Vorjahres auf Anregung der Gemeinde im Auftrage der Landesregierung verfaßt und vorgelegt. Leider hat die Landesregierung dieses Projekt nicht in den Voranschlag für 1953 aufgenommen, so daß die Gemeinde heuer nur die Kommissionierung betreiben kann und sodann dringende Wasserlezieher auf eigene Kosten anschließen kann. Die Gemeinde hat aber trotzdem dieses Projekt in den Voranschlag aufgenommen und 260.000 S hierfür vorgesehen. Es ist vorderhand geplant, den neuen Brunnen auf den Kronsteinergründen mit dem alten zu verbinden, damit auf alle Fälle bei eintretender Trockenheit die Versorgung der alten Siedlung Bruckbach und anschließenden Teile der Rotte Wühr einschließlich Gerstlwerk mit Trinkwasser gesichert ist. Über Auftrag der Landesregierung muß über die bestehende Wasserleitung in Rosenau ein Projekt ausgearbeitet werden, in dem auch die sanitären Vorkehrungen berücksichtigt werden und auch der Anschluß der noch nicht mit Wasser versorgten Gebiete vorgesehen ist. Weiters wurde bereits der Auftrag an den Architekten gegeben, für das Jahr 1954 14 neue Wohnungen auf den Kronsteinergründen zu planen, damit um die er-

forderlichen Kredite rechtzeitig beim Bund und Land angesucht werden kann. Alle diese Arbeiten können nur dann durchgeführt werden, wenn die veranschlagten Steuern und Abgaben eingehen und die Arbeitslosigkeit nicht anhält. Momentan befindet sich die Gemeinde in einer äußerst kritischen finanziellen Lage, da 166.848 S Steuerrückstände bestehen und auch 1.491 S-Wassergebühren ausständig sind. Es könnten verschiedene Vorhaben begonnen werden, wenn nur ein Teil der Mittel vorhanden wäre, was durch den Eingang der ausständigen Steuern gegeben wäre. Eine der größten Sorgen der Gemeinde bildet die Wohnungsnot. Obwohl die Gemeinde seit einigen Jahren einschließlich der heuer noch in Benützung kommenden Wohnungen 43 Wohnungen gebaut hat, hat sich die Wohnungsnot nur verschärft und es ist nicht einmal möglich, die vor der Delogierung stehenden Wohnungssuchenden unterzubringen. Bei der geringen Anzahl von Wohnungen, über die die Gemeinde verfügen kann, ist auch das Wohnungsanforderungsrecht hinfällig, wenn nicht die §§ 7 und 8 des Wohnungsanforderungsgesetzes für das Land Niederösterreich in Kraft treten. Der § 8 des WAFG lautet: Die Landeshauptmänner werden ermächtigt, denen durch Verordnung des L.H. das Recht zur Wohnungsanforderung übertragen wurde, an Stelle der im § 7 vorbehaltenen Genehmigung aller Mietverträge durch die Gemeinde, durch Verordnung festzustellen, daß alle Wohnungen mit Beendigung des Mietverhältnisses oder der Innehabung kraft des Gesetzes angefordert sind. Die Gemeinde kann die Wohnungsnot allein nicht beseitigen, weil in der nächsten Zeit auch noch viele Althauswohnungen unbenutzbar werden und verfallen, wenn nicht anderweitige Maßnahmen ergriffen werden. Derzeit sind 147 Wohnungssuchende vorgemerkt, darunter 3 gerichtliche Delogierungen und 40 dringende Fälle. Zum Schluß versicherte der Bürgermeister, daß die Gemeinde dem Wohnungsproblem die größte Aufmerksamkeit widmen wird und rechnet mit dem Verständnis der Wohnungssuchenden, wenn nicht alle Ansprüche gleichzeitig erfüllt werden können. Gleichzeitig wird aber auch an alle Hausbesitzer appelliert, alle freiwerdenden Wohnungen rechtzeitig der Gemeinde zu melden, damit über dieselben nach Bedürftigkeit verfügt werden kann.

**Kino Gleiß.** Ostern: Samstag den 4. ds., 18 Uhr, Sonntag den 5. ds., 18 und 20 Uhr, Montag den 6. April, 18 Uhr: „Die Försterchristi“. Sonntag den 5. ds., 16 Uhr, Montag den 6. ds., 20 Uhr: „Verträumte Tage“. Mittwoch den 8. ds.: „Schimmelkrieg in Holledau“.

### Hilm-Kematen

**Todesfall.** Am 30. März starb nach längerem Leiden der Unfallsrentner Anton Röck im 64. Lebensjahre. Er ruhe in Frieden!

### Allhartsberg

**Ball der Jugend.** Am Sonntag den 12. ds. veranstaltet das Ländl. Fortbildungswerk im Gasthaus Grünmann einen Ball der Jugend. Es spielt die beliebte Orstkappelle. Beginn 7 Uhr abends. Die Allhartsberger Jugend erwartet sich für diese Veranstaltung einen recht guten Besuch.

### St. Leonhard a. W.

**Geburten.** Am 10. v. M. ein Mädchen Rosa den Eheleuten Franz und Rosina Plank, Forstarbeiter, St. Leonhard 10. Am 20. v. M. ein Knabe Rupert den Eltern Josef und Rosa Ortner, Feuerwehrhauptmann, St. Leonhard 47, und am 26. v. M. ein Knabe Josef den Eltern Sepp und Sabine Schwein, Zimmermann und Hausbesitzer, St. Leonhard 96. Viel Glück den neuen Erdenbürgern!

**Todesfall.** Am 27. v. M. starb im Krankenhaus in Amstetten nach langem, schwerem Leiden der Ausnehmer vom Gute Haselöd, Puchberg, Karl Dorrer, im Alter von 71 Jahren. Der Verewigte wurde nach St. Leonhard überführt und am 29. v. M. am hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Er war langjähriger Pfarrkirchenrat und Kirchenvater. Er ruhe in Gottes Frieden!

**Theater.** Die Theatergruppe St. Leonhard bringt nach Ostern in Pichls Gasthaus das Lustspiel „D' Liab am Almsee“ von Heinz Löwinger zur Aufführung. Die Spielzeiten sind Samstag den 11. ds., ¾8 Uhr abends; Sonntag den 12., 19. und 26. ds., jeweils um 3 Uhr nachmittags. Platzkarten sind in den Gasthäusern Pichl und Aigner, im Kaufhaus Wagner und in der Bäckerei Wagner erhältlich. Bitte, Karten rechtzeitig sichern. Da die Theatergruppe zu Gunsten der Freiw. Feuerwehr spielt, bittet sie um zahlreichen Besuch.

**Ländl. Fortbildungswerk.** Am 29. v. M. fand im Gasthaus Aigner eine Versammlung des Ländl. Fortbildungswerkes statt. Sprengelleiterstellvert. Leop. Rumpf konnte als Gastredner Landw.-Lehrer Leopold Daxbacher aus Amstetten begrüßen. Dieser hielt einen Vortrag über „Drei Wege zur Ertragssteigerung“. Gespannt lauschten alle Zuhörer dem interessanten Vortrag.

### Ybbsitz

**Geburten.** Am 17. März wurde dem Land- und Forstarbeiter Leopold Scheib und seiner Frau Maria, Waldamt, Rotte Schwarzöis Nr. 24, ein Mädchen geboren. Am 26. März erhielten die Eltern Karl und Hermine Lichtscheid, Maurer, Rotte Knieberg 21, ein Mädchen namens Hermine.

**Dienstaustritt.** Mit 31. März verließ Frau Elisabeth Simmer den Posten als Kinderwärterin des n.ö. Landeskindergartens, um sich der eigenen Familie widmen zu können. Die Genannte versah diesen Dienstposten seit dem Jahre 1945 und hat sich während dieser Zeit hiefür sehr geeignet erwiesen und in anerkennenswerter Weise in Liebe und Geduld, gepaart mit dem nötigen Frohsinn die Wartung der Kinder besorgt, so daß sie sich die allgemeine Zufriedenheit und das Vertrauen bei Eltern und Kindern erwarb. Als Nachfolgerin wurde Frl. Maria Hinterleitner, Markt 32, vom Amt der n.ö. Landesregierung bestellt. Wir wünschen der neuen Kinderwärterin den besten Erfolg in dieser Tätigkeit.

**Musikkapelle.** Die Marktkapelle Ybbsitz veranstaltet am 12. ds. um 7 Uhr abends im Gasthof Heigl ihren traditionellen Dirndlbäll. Die Musik wird dabei ihr Bestes beitragen, damit die verehrten Besucher voll auf ihre Rechnung kommen.

**Verkehrsunfall.** Am Sonntag den 22. März gegen 12 Uhr fuhr der 25jährige Landarbeiter Konrad M. aus Ybbsitz mit seinem neuerworbenen Motorrad von Ybbsitz auf der Landstraße in Richtung Güterweg Hinterholz. Am Soziussitz fuhr der 21jährige Landarbeiter Franz L. mit. Der Lenker des Fahrzeuges, der erst vor 14 Tagen den Führerschein der Gruppe A erworben hat und des Fahrens noch ungeübt ist, fuhr mit der höchsten Geschwindigkeit, die das Motorrad hergeben konnte. Bei Beginn des Güterweges kam Konrad M. in einer Kurve, vermutlich infolge der hohen Geschwindigkeit, von der Fahrbahn ab, durchstieß einen Stacheldrahtzaun und stürzte über eine drei Meter hohe Böschung in den Hinterholzgrabenbach. Während der Lenker des Motorrades unverletzt blieb, zog sich der Mitfahrer Franz L. eine sechs Zentimeter lange Rißquetschwunde am Kopf und eine Quetschung des linken Unterarmes zu. Das kommende bezirksgerichtliche Verfahren wird dem Lenker die Lust zum Schnellfahren für die Zukunft wohl etwas dämpfen.

### Opponitz

**Freiw. Feuerwehr — Inspizierung.** Vergangenen Sonntag den 29. März kamen im Zuge der Inspizierung der Freiw. Feuerwehren des Bezirkes Waidhofen Bezirkskommandant Bgm. Jakob Kupfer aus Ybbsitz und Bezirksfeuerwehrwart Zeilinger aus Waidhofen hieher, um als letzte Wehr die Opponitzer zu besichtigen. Anschließend an eine Probeübung besichtigten sie das Zeughaus und nahmen darnach Einsicht in das Protokoll- und Kassabuch. Bezirkskommandant Kupfer äußerte sich bei einem Zusammensein im Gasthof Bläumauer sehr lobend über die Tätigkeit der hiesigen Wehr und bezeichnete die Inspizierung als sehr zufriedenstellend. Wie er betonte, sei ja besonders schon unser Hauptmann Bezirksfeuerwehrwart Pitnik eine Gewähr für stets gute und vorbildliche Arbeit. Lediglich das Zeughaus der Freiw. Feuerwehr Opponitz, sagte Bez.-Kom. Kupfer, sei sehr reparaturbedürftig. Er begrüßte die Zusage der Gemeinde Opponitz, im nächsten Jahre dieses neu zu bauen. Er dankte nochmals allen Kameraden und ihrem Kommandanten und bat, weiterhin so brav mitzuarbeiten. Hauptmann Pitnik versprach dies im Namen der Kameraden, deren 33 derzeit in der Freiw. Feuerwehr tätig sind, und schloß mit einem recht kräftigen „Gut Wehr!“

**Die österlichen Beichttage** in unserer Pfarre fanden die vergangene Woche statt. Dazu war aus Scheibbs ein Kapuzinerpater gekommen, der die Standeslehren hielt. Möge doch besonders die Fastenzeit eine Einkehr und Umkehr der Herzen aller Abwegigen bewirken.

**Österr. Jugendbewegung — Jahreshauptversammlung.** Im Gasthof Bläumauer fand am Sonntag den 22. März die diesjährige Jugendhauptversammlung statt. Dazu war neben den prominenten Gästen des Ortes auch Bürgermeister der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Franz Kohout gekommen, um zu der zahlreich erschienenen Jugend zu sprechen. Nach der Begrüßung durch den Obmann Josef Schönbauer gab dieser einen Tätigkeitsbericht, aus dem man ersehen konnte, wie groß und vielfältig die Arbeit für Volk und Heimat der hiesigen Jugendgruppe war. Nach dem Kassenbericht des Kassiers Mich. Seisenbacher ergriff Bürgermeister Kohout das Wort. In seinen vielseitigen, markanten Ausführungen lobte er u. a. besonders die Arbeit und das vorbildliche kameradschaftliche Zusammenstehen der Opponitzer Jugend in der ÖJB, das auch weiterhin so bleiben soll. Nach verschiedenen aktuellen Fragen rief er nochmals die Jugend auf, immer ihrem Glauben und der Heimat treu zu bleiben, damit Österreich wieder glücklich und frei wird. Reicher Beifall wurde seinen Aus-

führungen gezollt. Schon immer war es bei unserer Jugendgruppe Brauch, bei diesem Anlaß auch das Urteil und die Anregungen der verschiedenen Stände durch ihre Vertreter zu hören. Darum sprach anschließend unser Bürgermeister Stefan Lueger. Er zollte der Jugend Lob für ihr Wirken und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß auch noch die wenigen Außenstehenden sich hier anschließen mögen. Obmann der ÖVP, Johann Pitnik schloß sich diesen Worten an. Ebenso Ortsbauernrat Johann Schallauer, der in sinnigen Worten der Jugend noch recht viel Erfolg wünschte. Hochw. Pfarrgeistl. Rat Heinrich Tränke ermahnte die Jugend, ihre Tätigkeit stets weiterhin nach dem Vorbild des Christentums auszurichten. Er betonte, daß der Herrgott immer Mittelpunkt alles Wirkens sein soll, denn alles, was Bestand haben will, muß auf dem Fundament des Christentums aufgebaut sein. Weiters sprach dann noch Oberlehrer Leop. Pfaffel in sehr vielsagender Art zur Jugend. Auch er wünschte abschließend, daß die hiesige Jugendgruppe ihren beschrifteten Weg weiterverfolge, zu ihrem und des Vaterlandes wohl. Die anschließende Neuwahl ergab die einstimmige Wiederwahl der Ortsjugendführung. Obmann Josef Schnabel, Stellvertreter Ignaz Schallauer und Stefan Lueger jun., Mädchenführerin Resl Lueger, Stellvertreter Berta Hönl und Maria Teufel, Schriftführer Leopold Auer, Kassier Mich. Seisenbacher, Franz Teufel ist weiteres Mitglied der Ortsjugendführung. Abschließend sprach dann noch Bezirksobmann Hans Six. Er dankte vorerst besonders der Ortsjugendführung für ihre Tätigkeit. In seiner kurzen Ansprache forderte er die Jugend auf, immer ehrlich und mutig ihren Weg zu gehen. Er sagte, die Jugendzeit sei besonders die Zeit, die den Menschen formt, darum sei eine edle, reine Jugendzeit besonders wichtig. Wenn der Weg oft auch hart sei, so soll doch immer freudig das Ziel sein, dem Herrgott und Mitmenschen, aber auch der Heimat in Demut und Treue zu dienen. Der wiedergewählte Obmann Josef Schnabel schloß sodann die Hauptversammlung der Jugend.

### Großhollenstein

**Requiem für eine Lehrerin.** Am Sonntag den 28. März fand um 9 Uhr das feierliche Requiem für die, wie bereits berichtet, in Wien im Elisabethspital nach langem, schwerem Leiden verstorbene Lehrerin Marie Kahler statt. An dieser würdigen Trauerfeier nahmen sämtliche Schulkinder mit dem ganzen Lehrkörper teil. Hochw. Pfarradministrator Meyer würdigte der Verstorbenen einen ergreifend schönen Nachruf, in dem er den Lebenslauf dieser vorbildlichen Lehrerin schilderte, die sich bis zu ihrem Hinscheiden für ihren Beruf opferte. Sie hat sich in den Herzen der Kinder ein bleibendes Denkmal gesetzt. Sie ruhe in Gottes Frieden!

**Generalversammlung des Musikvereines.** Am Sonntag den 19. ds. findet um 10 Uhr vormittags im Edelbachersaal die Jahres-Generalversammlung des Musikvereines Hollenstein statt. Die Hollensteiner Musikkapelle wird die Tagesordnung festlich umrahmen. Die Teilnahme ist für die Mitglieder Pflicht. Alle Musikfreunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

**Todesfall.** Am Montag den 23. März starb nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 68. Lebensjahre die Rentnerin Frau Katharina Rainer, Steinau. Das Leichenbegängnis fand am Mittwoch den 25. ds. um ¾11 Uhr vormittags bei zahlreicher Beteiligung statt. Die Heimat-erde sei ihr leicht!

**Sportverein — Freundschaftsspiel.** Der Sportverein Hollenstein stellt sich am Ostermontag erstmalig im heurigen Jahre seinem Publikum mit einem Freundschaftsspiel vor. In diesem Zusammenhang wird ausdrücklich nochmals darauf hingewiesen, daß über behördliche Anordnung untersagt ist, die Böschung vom Sportplatz zur Bezirksstraße zu betreten. Jene Unbelehrbaren, die sich diesen Anordnungen nicht fügen und die Verbotstafeln nicht beachten, haben mit einer empfindlichen Strafe zu rechnen.

**Lichtspiele.** Samstag den 4. ds.: „Heimaterde“. Ostermontag den 5. ds.: „Herz einer Frau“. Ostermontag den 6. ds.: „Saison in Salzburg“.

### Lunz a. S.

**Gründung des Musikvereines.** Nun hat endlich auch Lunz einen Musikverein bekommen, der in dem immer mehr aufblühenden Ort wirklich schon vermißt wurde. Alle musikalischen Belange wurden bisher von der Kapelle Fürnweiger in dankenswerter Weise gepflegt, aber nun wurde eine breitere Basis wirklich nötig. Bei der gründenden Versammlung wurde Hauptschuldirektor Karl Heginger zum Obmann Friedrich Fürnweiger zu seinem Stellvertreter gewählt. Schriftführer ist Fr. Bertl, Lehrerin, Stellvertreter Alexander Leichtfried, Kassier Rud. Pumlhösl, Stellvertreter Josef Kilian, Kapellmeister Ludwig Fürnweiger, Stellvertreter sein Sohn gleichen Namens, Archivar Willibald Fürnweiger, Kassen-

prüfer Ludwig Fuchs und Karl Hochegger. Der neue Verein macht es sich zur Aufgabe, Instrumental- bzw. Streichmusik besonders zu pflegen und vor allem junge Kräfte heranzubilden. Wir wünschen dazu besten Erfolg, der mit der Kapelle Fürnweger als Grundstock sicher nicht ausbleiben wird.

**Kameradschaft bei der Arbeit und im Sport.** Die Betriebsleitungen der Pappfabriken Kasten bei Lunz und Hollenstein der Firma Leitner haben es sich zum Ziel gesetzt, die Kameradschaft ihrer Arbeiter auf allen Gebieten zu pflegen. So wurde im März von der Hageralm über Moarreit nach Kasten zum ersten Mal ein Schilaulauf von 20 Mitgliedern der Belegschaft aus beiden Fabriken veranstaltet, wovon 14 aus Hollenstein und 6 aus Lunz antraten. Die Ergebnisse waren durchwegs sehr schön. Ein Pokal, Ansteckpreise und Urkunden kamen zur Verteilung. In der Klasse A waren die Besten Alfons Stumberger, 1.14; Franz Stiglitz mit 1.18, beide aus Hollenstein, und Hermann Ranninger mit 1.19, Lunz. In der Klasse B waren es Hubert Fahrengrubler mit 1.12 aus Hollenstein, und Ferdl Heigl mit 1.12 und Hans Fallmann mit 1.44, beide Lunz. Dem sportlichen Teil folgte die Siegerehrung und ein gemütliches Beisammensein im Gasthof Hochauer in Kasten, bei dem sich die Betriebsangehörigen der Werke Kasten und Hollenstein trafen. Der Wunsch der Hollensteiner, diese Veranstaltung im nächsten Jahre in Hollenstein zu haben, wird sich gewiß erfüllen, zumal der Firmenchef daran denkt, für seine Werksangehörigen einen Wanderpokal zu stiften. Für die Mitarbeit an der Veranstaltung sei Sepp Aigner aus Seehof und Wasinger aus Lunz bestens gedankt. Direktor Widitz in Kasten hat wieder einmal bewiesen, daß er das Herz für seine Leute auf dem rechten Fleck hat.

**Gaflenz**

**Festlicher Palmsonntag.** Der schöne, alte Brauch, am Palmsonntag die geschmückten Palmbüsche zur Palmweihe in die Kirche zu bringen, war auch heuer wieder ein Glanzpunkt in unserer Bergpfarrgemeinde. Von den Bergeshöhen und den Tälern zogen sie herbei, die kleinen und größeren Burschen und auch Mädchen, mit ihren kunstvoll gebundenen Palmbüschen, die mit Äpfeln, seltenen Sträuchern und Seidenbändern geschmückt waren und in den sonnigen Palmsonntag leuchteten. Nach einer alten Überlieferung sollen die Äpfel am Palmsonntag in der Sonne trocknen, da das Getreideerntewetter mit dem Palmsonntagwetter gleich sein wird. Daher herrscht an einem sonnigen Palmsonntag eine gewisse Genugtuung. Auch die kirchlichen Zeremonien waren feierlich, wenn auch etwas zeitbeanspruchend, um den Gesang und die Passionslesungen dementsprechend einzuflechten. Alles hörte in der Kirche auf die Darbietungen, die vom Chor mit feiner Orgelbegleitung geboten wurden. Es war wieder so recht ein Tag der Besinnung der Gläubigen, aber auch ein frischer Akkord, um das Brauchtum unserer Väter immer wieder zu erneuern und hochzuhalten. Möge es immer so gehalten werden!

Ihre gerösteten und fein gemahlten Kerne waren von Marokko bis Ägypten als Kaffeewürze stark verbreitet. Doch auch dorthin exportieren wir jetzt schon alljährlich beträchtliche Mengen von Franck-Kaffeewürze.

**Die milde Kaffeewürze von Weltgeltung**

**Karo-Franck**

raschung. Die Engländer konnten sich durchsetzen und die CSR., Ungarn und Jugoslawien auf die Plätze verweisen. Bei den Damen blieben erwartungsgemäß die Rumäninnen erfolgreich und zwar mit 3:1 über Ungarn. Österreich landete in der Gruppe B an zweiter Stelle, nachdem es von Rumänien die einzige Niederlage mit 3:1 bezogen hatte. Überraschend kam das schwache Abschneiden der Zwillingsschwester Rowe (England), die im geschlagenen Feld landeten.

kulturellen Aufbaues gerecht werden zu können, wird im Laufe des Fünfjahresplanes die Ausbildung von Spezialisten aller Fachgebiete an den Hochschulen und Fachmittelschulen um rund 30 bis 35 Prozent gesteigert. In Anbetracht des verstärkten Strebens der erwachsenen Bevölkerung nach Erweiterung ihrer Bildung wird im Fünfjahrplan der Ausbau der Fern- und Abendschulen für Hochschul- und Fachausbildung sowie der allgemeinbildenden Schulen für die werktätigen Bürger gewährleistet werden. Zur weiteren Verbesserung der Wohnverhältnisse der Arbeiter und Angestellten wird die Wohnbautätigkeit stark erweitert. Die Kapitalinvestitionen für den staatlichen Wohnbau werden ungefähr auf das Doppelte des vierten Fünfjahresplanes gesteigert. Filmkunst und Fernsehwesen werden eine weitere Entwicklung erfahren. Bis zum Jahre 1955 wird der Verkauf von wichtigen Waren an die Bevölkerung gegenüber 1950 etwa um folgendes steigen: bei Fleischprodukten um 90 Prozent, Fischprodukten um 70 Prozent, tierischen Fetten um 70 Prozent, Käse auf das Doppelte, Pflanzenfetten auf das Doppelte, Gemüse-, Obst- und Milchkonserven auf das Zweieinhalb- bis Dreifache, Zucker auf das Doppelte, Bekleidung um 80 Prozent, Baumwoll-, Schafwoll-, Seiden- und Leinenstoffen um 70 Prozent, Schuhen um 80 Prozent, Trikot-erzeugnissen auf das 2.2fache, Möbeln auf das Dreifache, Fahrrädern auf das Dreieinhalbfache, Nähmaschinen auf das 2.4fache, Radio- und Fernsehapparaten auf das Doppelte, Uhren auf das 2.2fache und bei Kühlschränken, Staubsaugern usw. auf ein Mehrfaches von heute.

**SPORT-RUNDSCHAU**

**Böhlerwerk schlägt Pöchlarn 4:2**

Auf dem gefürchteten Hitiag-Neuda-Platz gelang es Böhlerwerk mit einer imponierenden Mannschaftsleistung dem heuer stark verbesserten SC. Pöchlarn die erste Niederlage in der Frühjahrssaison zu bereiten. Die Böhler-Elf war gegenüber den letzten Spielen nicht wieder zu erkennen. Alles was ihre Anhänger bisher vermiften, unbeugsamer Siegeswille, Kampfeifer und solides Teamwork gepaart mit gutem technischen Können, waren die Grundlagen ihres beachtlichen Erfolges. Verteidigung und Halbfreie hatten sich ein konsequentes Deckungssystem zurechtgelegt und gaben dem gegnerischen Sturm keine Möglichkeit zur Entfaltung. Pöchlarn konnte auch nur durch einen zweifelhaften Handelfmeter und einen Freistoß zu Torerfolgen kommen. Der Sturm zeigte blendende Kombinationen und stellte die ausgezeichnete Verteidigung der Gastgeber oft vor unlösbare Probleme. Spielverlauf: Gegen den Wind spielend griff Böhlerwerk gleich vom Anstoß gefährlich an, trotzdem kam Pöchlarn nach einem Gegenstoß durch einen Handelfmeter bereits in der 10. Spielminute in Führung. Doch Mück kann mit einem Prachtschuß aus 20 m Entfernung den Gleichstand herstellen. Wiederm konnte Pöchlarn durch einen Freistoß in Führung gehen. Die Freude der Pöchlerner dauerte nicht allzu lange, denn nach einer blendenden Kombination jagte Peßl einen von Mück zugespielten Ball volley zum 2:2 in die Maschen. Mit diesem Stand ging es in die Pause. Nach Wiederbeginn konnte Bittner durch zwei Energieleistungen ebensovielen Tore erzielen und damit den Endstand von 4:2 für Böhlerwerk herstellen. Böhlerwerk war dann nur mehr darauf bedacht, das Resultat zu halten und gegen die nun mehr härter spielenden Pöchlerner nichts zu riskieren. Böhlerwerk trat in folgender Aufstellung an: Pöstinger; Großbauer, Eichleter; Kogler, Suchy, Goldhalmseider; Zemlicka, Peßl, Piringer, Mück, Bittner.

Ostersonntag trägt Böhlerwerk auf eigenem Platz ein Freundschaftstreffen gegen den erstklassigen steirischen Verein SC. Liezen aus. Das Vorspiel bestreiten die Jugendmannschaften Amstettens und Böhlerwerks.

**Dötl III vierfacher Torschütze!**

**Waidhofner SC. gegen Mauer 7:1 (1:0)**

Bis zur Pause mischten die „Maurer“ ja ganz tüchtig mit, aber nach Seitenwechsel machte sich die mangelnde Kondition doch bemerkbar. Vielleicht wäre der Sieg Waidhofens knapper ausgefallen, vielleicht hätte es sogar noch einen erbitterten Kampf gegeben, wenn nicht Eitzelberger beim Stande von 3:1 für WSC., also im psychologisch wichtigsten Augenblick, einen Elfer an die Stange geschossen hätte. Trotzdem, der Sieg der heimischen Elf war auch in diesem Ausmaß verdient. Nach einer recht langen Anlaufzeit, wobei mit Ach und Krach eine 1:0-Führung erreicht wurde (Dötl III, 45. Minute), kam die Mannschaft dann noch recht schön in Schwung, um schließlich nach Belieben zu siegen. Der beste Mann der Waidhofner war unseres Erachtens Neuteubl. Er war gewiß nicht der effektivste, dafür aber eine Arbeitsbiene, wie man sie nur selten findet. Als Einfädler schuf er zahlreiche Gelegenheiten und setzte insbesondere den diesmal in gutem Schwung befindlichen Hofmayer ein. Letzterer schoß auch ein unwahrscheinlich schönes Tor und noch dazu ein wichtiges (2:1). Ausgezeichnet spielte Dötl III, der diesmal den Goalgetter spielte und mit vier Toren wesentlich zum Erfolg beitrug. Mörtelmayr und Maderthaler waren

schwach, Pichler spielte die erste Geige in der Läuferreihe und der Rackerer Friedlbinder und Sonnleitner standen ihm nicht viel nach. Hinter einer soliden Verteidigung stand ein nicht immer sicherer Schlußmann (Seisenbacher). Die kleinen Fehler wirkten sich nicht aus, aber ein großer (unzeitgemäßes Herauslaufen) führte zum Ausgleich. Dötl I (Freistoß) und Mörtelmayr waren die weiteren Schützen. Der Schiedsrichter Schubert amtierte mehr als schwach. Das Spiel war bemerkenswert fair. Reserven 5:0, Jugend 3:0 für Waidhofen.

**Österreichs Fußballdebakel**

Nun sprechen nach dem 0:0 gegen Deutschland die Sportblätter Österreichs, daß die Herrschaft Österreichs nicht erschüttert sei, daß Österreich nach wie vor zu den Fußballgroßmächten gehört. Inzwischen haben wir von den Irländern eine blamable 0:4-Niederlage in Kauf nehmen müssen. Kein ernsthafter Betrachter kann leugnen, daß wieder einmal bei all den Lobeshymnen nach dem 0:0 mehr der Wunsch der Vater des Gedankens war. 0:4 gegen ein Land zu verlieren, das an sich nicht zu den Spitzenreitern im europäischen Fußball zählt, ist nicht nur beschämend, sondern auch tieftraurig. Man denke einmal zurück: Haben wir vor 1938 derartige Niederlagen einstecken müssen? Hat es nach 1945 derartige Schlappen abgesetzt (mit Ausnahme 1:6 gegen Ungarn). Eine Niederlage muß in gewissen Grenzen gehalten werden. Wenn man aus irgend einem Grunde nicht imstande ist, eine Niederlage gewissermaßen zu „lokalisieren“, dann schaut die Angelegenheit recht betrüblich aus, dann leidet das Prestige mehr, als es selbst dem größten Pessimisten lieb sein kann. Wir sind also trotz aller unzulänglichen Bemühungen wieder einmal so weit, wie seinerzeit nach dem Match gegen Frankreich, als wir in 1:2 sang- und klanglos eingingen. Wenn man die Radioreportage aus Dublin gehört hat, wurde man Ohrenzeuge einer Überlegenheit der Gastgeber, einer Unterlegenheit der Österreicher, wie dies in der langen Fußballgeschichte Österreichs wohl selten der Fall war. Die Gründe haben wir nach dem Frankreichspiel eingehend aufgezeigt. Wir haben darauf hingewiesen nach den Mißerfolgen Rapids in Südamerika. Ein kleines Provinzblatt hört man nicht im großen Getriebe, aber es pfeifens doch die Spatzen von den Dächern, es wissen es doch alle Berufenen, daß man mit einem derartigen Raubbau nicht vorwärtskommt, daß endlich einmal etwas geschehen muß, sonst geschieht etwas! Der Ruf des österreichischen Fußballs hat schon genug gelitten. Sieben Länderspiele en suite ohne Erfolg — wir glauben, es reicht! Sieben? Ist das möglich? Nun, hören Sie zu, liebe Leser: England 2:3, Schweiz 1:1, Jugoslawien 2:4, Portugal 1:1, Frankreich 1:2, Deutschland 0:0, Irland 0:4. Dabei ist das nächste Länderspiel gegen Ungarn! Du liebe Zeit! — Wir verstehen alles! Wir verstehen, daß die Vereine zu kämpfen haben, daß sie manchmal Spiele zu knapp hintereinander durchführen, um des lieben Geldes willen, ohne auf die Gesundheit der Spieler Rücksicht zu nehmen. Eines aber verstehen wir nicht: daß der ÖFB. als oberste Fußballbehörde die Nationalelf in zwei schwere Spiele hetzt — innerhalb von vier Tagen! Hier hört das Verständnis auf oder gibt es vielleicht jemanden, der mehr weiß...?

**Tischtennis-Weltmeisterschaften**

Die Länderbewerbe sind vorüber und die Einzelspiele bereits im Gange. Bei den Herren gab es im Swaything-Cup eine Über-

**WIRTSCHAFTSDIENST**

**Im fünften Fünfjahrplan der UdSSR.**

**Zahlen und Ziele**

Bis zum Ende des fünften Fünfjahrplanes wird der Übergang von der siebenjährigen zur allgemeinen zehnjährigen Schulbildung in den Hauptstädten der Unionsrepubliken, den Republikstädten, den Gebietszentren und den größten Industriezentren vollzogen sein. Gleichzeitig werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß im Laufe des nächsten Fünfjahrplanes zur allgemeinen zehnjährigen (Mittel-)Schulbildung in den übrigen Städten und den ländlichen Gegenden übergegangen werden kann. Die Bautätigkeit bei Stadt- und Dorfschulen wird gegenüber dem letzten Fünfjahrplan um rund 70 Prozent erweitert. Um den Anforderungen der fortschreitenden Entwicklung der Volkswirtschaft und des

**Für die Bauernschaft**

**Hauptkörungen.** Nach den Hauptkörungen 1953 dürfen nur mehr gekörte Vatertiere zur Zucht verwendet werden. Dieses Gesetz gilt nicht nur für die Vatertierhalter, sondern vor allem auch für die Besitzer weiblicher Tiere. Jede Belegung muß mit einem Belegschein nachgewiesen werden können. Jeder Vatertierhalter ist verpflichtet, einen Belegschein auszustellen. Wer an der Tierzucht interessiert ist, hält schon aus Vernunftgründen dieses Gesetz ein. Nur für die Unverständigen und ewig Unbelehrbaren werden dann die Strafbestimmungen dieses Gesetzes zur Anwendung kommen müssen. Für die Regelung einer geordneten Vatertierhaltung sind die Gemeinden verantwortlich. Die Hauptkörungen werden im Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs am 11., 12. und 13. Mai stattfinden.

**Kunstdüngerkredit.** Die Aktion zur Gewährung eines billigen Kredites für Kunstdünger ist nur kurz befristet. Interessenten mögen noch in der ersten Aprilhälfte bei der Bauernkammer darum ansuchen. Die Höhe des Kredites beträgt 500 bis 1000 S. Mit einer Subventionierung des Kunstdüngers kann im heurigen Jahr nicht gerechnet werden.

**Landarbeiterwohnungsbau.** Die Aktion zur Förderung von Landarbeiterdienstwohnungen ist kurz befristet. Die Aktion läuft zwar bis Ende April, doch werden die Anträge in der Reihenfolge ihres Eintreffens bei der Landwirtschaftskammer behandelt und wird nach Verbrauch der Mittel die Aktion eingestellt.

**Murbodner Absatzveranstaltung in St. Pölten.** Nach langer Unterbrechung findet nunmehr am Donnerstag den 7. Mai wieder eine Versteigerung des Verbandes der Murbodner Rinderzüchter statt. Stiere, Kühe und Kalbinnen, die nach St. Pölten gebracht werden sollen, müssen spätestens am 15. April auf Kosten der Besitzer gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft sein und auf Tbc. untersucht werden. Die Anmeldungen zur Versteigerung mögen bis spä-

stens Dienstag den 14. April mit Angabe des Geburtsdatums, der Ohrenmarkennummer und der Daten der Eltern beim Kontrollassistenten oder der Geschäftsführung (Bezirksbauernkammer) vorgenommen werden.

**Moderne Heutrocknung.** In den letzten Jahren hat sich die künstliche Heutrocknung rasch weiter entwickelt und zu brauchbaren Ergebnissen geführt. Auf Grund der Erfahrungen des Auslandes und einiger Probeanlagen in Österreich soll nunmehr in den Bezirken Niederösterreichs die Errichtung von Heutrocknungsanlagen für Demonstrationzwecke gefördert werden. Die Trocknung erfolgt im Stadel mittels Gebläse. Genauere Auskünfte erteilt die Bezirksbauernkammer.

**Dicopur-Wiesenversuch.** Wiesenunkräuter, wie Klappertopf, Beinwell und Ampfer lassen sich mit Dicopur bekämpfen. Interessenten für eine Versuchspritung können sich bei der Bezirksbauernkammer bis Dienstag den 14. April anmelden.

**AMTLICHE MITTEILUNGEN**

**Bekanntmachung**

Es wird vielfach Beschwerde darüber geführt, daß Hundebesitzer ihre Hunde in den öffentlichen Gartenanlagen frei umher laufen lassen. Die Hunde beschädigen die Rasenfläche und Blumenbeete. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Parkschutzverordnung vom 19. Juli 1950 hingewiesen, wonach die Hunde in den Gartenanlagen stets an der Leine zu führen sind. Übertretungen der Parkschutzverordnung werden unnach-sichtlich strengstens bestraft.

Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Y., 25. März 1953.

Der Bürgermeister: Kohout e. h.

Versuchen  
Sie

# Joghurt

schmackhaft,  
erfrischend, gesund und billig!

In jedem Milchgeschäft erhältlich

### Hausgehilfin

über 18 Jahre, flink, ehrlich und fleißig, für Geschäftshaushalt gesucht. Guter Lohn, jeden zweiten Sonntag dienstfrei. Adr. i. d. Verw. d. Bl. 2885

Bedienerin wird gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2930

### Bäckerlehrling

wird aufgenommen. Auskunft im Gasthaus Tramberger, Waidhofen, Weyerstraße. 2924

### Verlässlicher Hausknecht

und Mädchen für Haushalt werden sofort aufgenommen bei Kellner, Gaflenz. 2902

### Landwirtschaftlicher Arbeiter

für sofort gesucht. Lohn nach Einkommen. Ing. Schlag, Grieb, Waidhofen-Land. 2929

Dem ehrlichen Finder  
Herrn Strasser  
Matzenberg  
aufrichtigen Dank! M. H.

### Einige Sitzplätze noch frei! SPANIEN

- Nordafrika - Autobus - Camping - Reise  
3 1/2 Wochen, ab 17. Juli 1953, S 1950.—  
Näheres und Anmeldung: Reiseleiter Prof.  
Dr. Steffan, Waidhofen a. Y., Plenkerstr. 17.

### FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD  
Waidhofen a. d. Y., Kapuznergasse 7, Tel. 62

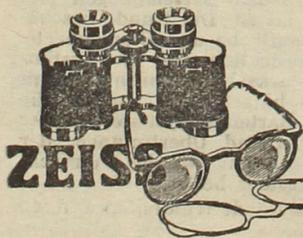
Karsamstag, 4. April, 4.15, 6.15 Uhr  
Ostersonntag, 5. April, 3, 5, 7, 9 Uhr  
Ostermontag, 6. April, 3, 5, 7, 9 Uhr  
Dienstag, 7. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

#### Die Försterchristl

Mittwoch, 8. April, 6.15, 8.15 Uhr  
Donnerstag, 9. April, 6.15, 8.15 Uhr

#### Sein großer Sieg

Jede Woche die neue Wochenschau



Fach-  
Optiker  
Sorgner

Waidhofen  
a. d. Ybbs  
Hoher Markt Nr. 3

### Deutsche Motorräder!

## NSU., Horex, Triumph, Victoria

in allen Größen prompt lieferbar (auch Teilzahlungen). Die neue NSU. „Max“, 250 ccm, Viertakt, 18 PS., 125 Stundenkilometer, 3,2 Liter Benz./100 km, das schnellste serienmäßige Motorrad der Welt.

Vertretung: **Hubert Hojas, Waidhofen a. d. Ybbs**

BEACHTEN SIE DIE ANZEIGEN!

### Auto Voglauer

wieder in Betrieb für alle Nah- und Fernfahrten. Standplatz Gasthof Röcklinger, Waidhofen a. Y., Telephon Nr. 24. 2928

### Pelz- u. Teppich- aufbewahrung

versichert gegen Feuer und Einbruch, gesichert vor Motten und Schaden bei

**Franz Leibetseder, Kürschnermeister**  
Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 24.

**Verloren** wurde am 25. März im inneren Stadtgebiet eine **Perlenkette**. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbe gegen 100 S Finderlohn bei Ritschl, Oberer Stadtplatz 14, 2. Stock, abzugeben. 2916



DANN OHNE SORGEN  
DIE MASCHINEN MORGEN

STICKSTOFFWERKE  
LINZ

Lehrerfamilie sucht

### 2 1/2-3-Räume-Wohnung

Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Möbliertes

### Zimmer oder Kabinett

für junges Fräulein gesucht. Angebote erbeten an die Drogerie Schönheinz, Waidhofen. 2920

Lehrmädchen sucht dringend geeigneten

### Kost- und Quartierplatz

in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Unter „Kleinhaushalt“ an die Verwaltung des Blattes. 2910

### Ardie Junior 125

zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2918

### Puch-Motorrad TL 150

fabriksneu, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2919

### NSU Ponne 100

Dreigang, fahrbereit, zu verkaufen. Josef Schleifenlehner, Ybbsitz Nr. 47. 2926

### Zu verkaufen

Marienbild 100x80 cm, Gartenbank, Holzkoffer und Sonstiges. Kirchweber, Waidhofen, Weyerstraße 33. 2927

### Zu verkaufen

2 Paar Kinderschuhe Gr. 25 und Damenkostüm (Kammgarn) für kleine, schlanke Figur. Langer, Waidhofen, Wienerstr. 6a. 2921

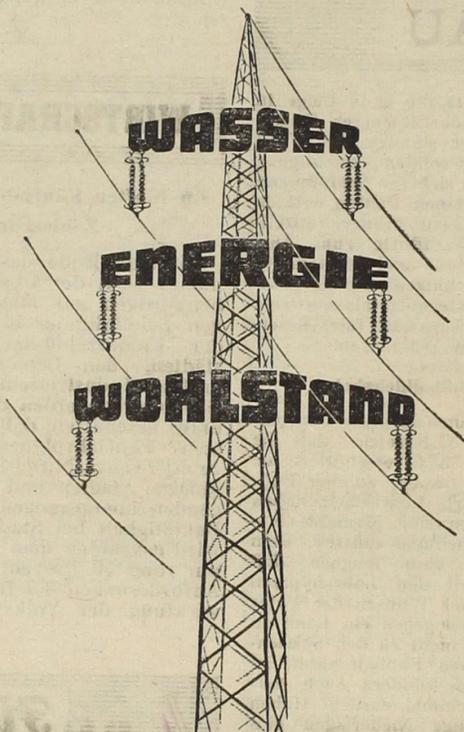
### Bekanntmachung

Hiemit gebe ich öffentlich bekannt, daß niemand, auch nicht meine Angehörigen, berechtigt sind, geschäftliche Verfügungen betreffend meines Zementwarenerzeugungsbetriebes zu treffen und daß ich für derartige Verbindlichkeiten, die ohne mein Wissen eingegangen wurden, unter keinen Umständen aufkomme.

**Florian Lettner**  
Kematen Nr. 44.

2915

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.



AUSBAU der WASSERKRÄFTE  
ÖSTERREICHS

### Opel-Automobile

(Opel — der Zuverlässliche)

„Olympic“, „Kapitän“, Liefer- und Kastenwagen, 1 1/2-Tonnen-LKW., neueste Modelle, kurzfristig lieferbar (auch Teilzahlungen).

Opel-Vertretung: **Hubert Hojas, Waidhofen a. d. Ybbs**



### Realitäten

in Waidhofen a. d. Ybbs zu verkaufen  
Wohnhaus m. freier Wohnung, Garten  
Wohnhaus, zur Gänze leer, mit Garten  
Wohnhaus mit schönem Garten  
Gasthaus mit Garten  
Geschäftshaus mit freiem Lokal  
Wohnhaus in Kematen mit freier Wohnung und Garten  
Baugründe: Waidhofen, Zell, Kematen.  
Schriftl. Anfragen an: Hausbesitzerverband Waidhofen a. Y. Rückporto beilegen.

### Kücken

Leghorn, Italiener, Goldamerikaner liefert

**Brütereier Weißhofer, Ybbsitz**  
Jeden Dienstag von 9 bis 12 Uhr  
Kückenausgabe im Gasthof Engel, Waidhofen, Hoher Markt.

Alle Markenkameras auf Teilzahlung. Verlangen Sie Gratiskatalog. Foto Seka, Innsbruck. 2911

### Dem Nächsten weitersagen...

Alle Drucksorten liefert  
prompt und preiswert

**Druckerei Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs**